

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage.

Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrieb:

Tagblattverlag Nr. 7401.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage.

Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 R.-M. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärts 35 R.-M., drei. Anzeigen 20 R.-M., auswärts 25 R.-M., vier. Anzeigen 15 R.-M., auswärts 20 R.-M., fünf. Anzeigen 10 R.-M., auswärts 15 R.-M., sechs. Anzeigen 8 R.-M., auswärts 12 R.-M., sieben. Anzeigen 6 R.-M., auswärts 10 R.-M., acht. Anzeigen 5 R.-M., auswärts 8 R.-M., neun. Anzeigen 4 R.-M., auswärts 6 R.-M., zehn. Anzeigen 3 R.-M., auswärts 5 R.-M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 147.

Dienstag, 28. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Der Sohn des Tartarin.

Jedes Volk schafft sich seine Nationalhelden und neben ihnen als Gegengewicht eine lustige Figur, die man als Selbstverspottung ansprechen kann. Deutschland hat so sich in seinem Michel eine Karikatur gezeichnet, die gewisse Eigentümlichkeiten der Nation widerspiegelt. Für Frankreich hat der Sohn des Südens Alphonse Daudet den Tartarin geformt, wie Cervantes den Don Quixote für Spanien. Vielleicht trägt der große Aufschneider aus Tarascon etwas stark südliche Züge. Der Nordfranzose, dessen germanischer Einschlag deutlich genug spürbar ist, ist anders geartet. Aber der Süden liebt das Heldentum, auch wenn es nur ein erdachtes ist. Dieser Tartarin, der ein Maulwurzhügel für eine Gebirgskette hält und ein harmloses Abenteuer zu gewaltigen Geschehnissen ausdehnt, ist nicht ein Zufallsprodukt. Er lebt, und lebt tausendfältig. Daudet hat übrigens unter seinen vielen Romanen auch noch einen, dessen Titel heute unwillkürlich ein Lächeln hervorruft: „Le Soutien de Famille“, die Stütze der Familie. Und damit sind wir bei dem Sohn angelangt, dessen Name jetzt nicht nur im eigenen Vaterlande beinahe sprichwörtlich geworden ist.

Daudet, der Sohn, hat sich auf das politische Gebiet vorgewagt und spielt dort ungefähr jene Rolle, die der literarische Vater seinem berühmtesten Helden zugeschrieben hat. Er gehört zur äußersten Rechten und ist einer der Wortführer des Nationalismus. Seine „Action française“ ist ihr Hauptorgan. Das Blatt ist maßlos nicht nur in der Tendenz, sondern auch im Ausdruck. Es ist charakteristisch für jene Elemente, die in der Gegenwart keinen Platz finden und die Vergangenheit wieder emporzuheben suchen, aber mit einem Strahlenglanz, der ihr in der Wirklichkeit nie zu eigen gewesen ist. Daudet, der jüngere, ist in jeder Hinsicht ein Hyphant. Er hat den Zeitungen und dem Parlament häufig Gesprächsstoff geliefert. Namentlich, als sein Sohn Philippe durch Selbstmord endete. Dieser hoffnungsvolle Sproß war offenbar stark erblich belastet und hat sich selbst unreif, und schon mit mancherlei Abenteuer befaßt, das Ende bereitet. Der Vater aber glaubte nicht an einen Freitod, sondern beschuldigte die Polizei des Mordes. Ungeheurer Staub wurde damals aufgewirbelt, bis die Untersuchung, zu der er die Behörden zwang, die Unhaltbarkeit seiner Behauptungen erwies. Er aber blieb überzeugt, daß an seiner Familie ein Verbrechen verübt worden war. Und das ist das Charakteristische an ihm. Er glaubt, was er sagt, auch wenn es für einen normalen Verstand unsäglich ist. Die Geistesverwandtschaft mit Tartarin ist geradezu erstaunlich.

Die Verurteilung wegen einer Beleidigung hat ihn zum Märtyrer gestempelt. Das Parlament lieferte ihn aus, aber er selbst wagte Widerstand in dem Gebäude seiner Zeitung, und es hat reichlich Mühe gekostet, ihn zu verhaften. Allerdings, als es Ernst wurde, kapitulierte er ohne Kampf. Auch darin ist er ein ebenbürtiger Sproß der Tartarins. Endlich war es so weit, und Herr Daudet siedelte in das Gefängnis über. Von einer Amnestie war schon die Rede, denn seine Freunde schlugen gewaltigen Lärm, und in Frankreich pflegt man lässige Angelegenheiten gern durch eine solche Handlung abzuschließen. Wir kennen diese Art Vorgänge aus der Dreyfuß-Affäre, wo der unschuldig in zweiter Instanz zu zehn Jahren Gefängnis verurteilte Hauptmann und seine Freunde Zola und Biquart, aber auch die Gegner, die zahlreichen meineligen Generale durch eine allgemeine Begnadigung vor Strafen geschützt wurden. Sicherlich hat man mit dem Gedanken der Amnestie ernsthaft gespielt. Die Freunde Daudets sind aber der Regierung zuvor gekommen. Sie haben eine Komödie in Szene gesetzt, die immerhin späßig wirkt. Aber nicht nur späßig. Sie dürfte in mancher Hinsicht auch eine sehr tragische Seite haben.

Der Innenminister Sarraut, übrigens ein Radikalsozialist, gab angeblich telephonisch Befehl, Daudet, den Generalsekretär der Nationalistischen Partei und einen Kommunistenführer freizulassen. Diese Zusammenstellung wirkt überzeugend. Sie sah der Regierung tatsächlich ähnlich. Vorstandsleiter hat der Gefängnisdirektor noch einmal im Ministerium angefragt und sich dabei noch einen Rüssel zugezogen, weil er Befehle nicht prompt ausgeführt hatte. Dann trat in den Fernsprechämtern Kurzschluß ein. Die Entlassung erfolgte, und die beiden Royalisten verschwanden aus Paris. Sie sollen, von Tausenden von Anhängern begleitet, in die Schweiz geflüchtet sein. Der arme Herr Sarraut befindet sich in ärgster Verlegenheit. Er hat niemals einen solchen Befehl erteilt. Das ganze Telephongespräch war eine Mystifikation und ausgezeichnet durchgeführt, denn auch auf den Anruf hin haben im Innenministerium Helfershelfer die nötige Antwort erteilt. Sie haben wohl auch den Kurzschluß in den Fernsprechämtern herbeigeführt, um zu genauer Nachforschungen zu verhelfen. Der Gefängnisdirektor ist bereits beurlaubt worden. Mit Recht, denn er mußte

eine schriftliche Anweisung haben. Aber für das Ministerium ist die Blamage geradezu niederschmetternd und kann bei der ganzen leicht entzündbaren Stimmung ein Ergebnis zeitigen, das alle politischen Fehler des Kabinetts Poincaré nicht hervorgerufen haben. Auch in Frankreich wirkt Lächerlichkeit tödlich. Sich gegen Hohn und Spott zur Wehr zu setzen ist schwerer, als sachliche Dummheiten zu verteidigen.

Das ist die politische Seite der Angelegenheit. Sie ist deshalb so bedenklich, weil sich gezeigt hat, daß die Anhänger der Monarchie doch scheinbar über mehr Kräfte verfügen, als man bisher annahm, und weil sie jetzt in dem Sohn des Tartarin einen Héros haben, mit dem man schon etwas anfangen kann. Um ihn werden sie sich scharen, obwohl sein eigenes Verdienst dabei recht gering ist. Er selbst hat am wenigsten dazu getan. Er ging aus dem Gefängnis, als sich die Tür öffnete, was auch andere getan hätten. Besonders peinlich wird für die Regierung, die mit ihren Kommunistenverfolgungen eben erst eine schwere Niederlage erlitten hat, daß der Kommunist Semard sich seiner Freiheit gar nicht erfreut. Hochmütig erklärt er, er werde sich selbst wieder der Gefängnisverwaltung stellen, denn er verzichte darauf, durch die Daudisten begnadigt zu werden.

Und nun das Menschliche, das Allgemeingültige, das in Paris wie in Berlin seine Bedeutung hat, wie überall in der Welt, wo es Bureaucratismus gibt. Unwillkürlich wird man an den Fall des Hauptmanns von Köpenick erinnert, des alten Schusters Bogt, der einmal Deutschland nicht nur belustigt, sondern auch auf die Schwächlichkeit des amtlichen Apparates überzeugend hingewiesen hat. Als sich dieser vielfach vorbestrafte, kümmerlich aussehende Mann in eine Offiziersuniform steckte, nahm ihn eine ganze Korporalschaft für voll und führte den unsinnigen Befehl aus, den Bürgermeister von Köpenick zu verhaften. Uniform und Titel machen eben alles. Wo sie auftreten, erspart sich die Vernunft und jedes Nachdenken. Der Gefängnisdirektor aus der Rue de Rome hat gar nicht anders gehandelt. Der Name des Ministers elektrifizierte ihn und es ist fast anerkennenswert, daß er überhaupt noch zurückschrak. Jeder von uns macht die gleichen Erfahrungen. Ein Schriftstück mit amtlichem Stempel sprengt Türen, häufig sogar, wenn es mit der Sache selbst gar keinen Zusammenhang hat. Nur der Reichsadler muß sichtbar sein. Hier ist eine Schwäche erkennbar, die aus der Erziehung der Völker stammt. Der Obrigkeitssinn steckt den meisten Menschen in den Knochen, wobei es ganz gleichgültig ist, welche Form er hat. Die Verfassungen

ändern sich, aber die Bürger wachsen nicht immer in sie hinein. Wenn dann nachträglich an den Behörden Kritik geübt wird, so ist das eine Abwälzung der Schuld, die nicht berechtigt ist. Der Bureaucratismus gedeiht nur dort, wo er einen geeigneten Nährboden findet und man nicht gern selbst nachdenkt.

Tartarin hat einen Sieg errufen, nur sollen wir uns hüten, etwa Frankreich deshalb zu verspotten. Was dort drüben geschieht, ist, kann morgen bei uns zur Tatsache werden, namentlich, da die sensationellen Berichte unwillkürlich zur Nachahmung anspornen. Es ist nicht nur eine lustige Komödie, sondern eine Angelegenheit mit stark tragischen Zügen. Politisch wird ihr Ausgang zum mindesten sehr interessant werden. Lernen aber werden die Zeitgenossen aus ihr nicht viel.

Die Befreiung Leon Daudets.

Paris, 28. Juni. Der Untersuchungsrichter bestätigt heute, daß die Befreiung Leon Daudets sich so abspielte, wie die „Action Française“ dies berichtete, und daß der Camelot du roi, der den Befehl vom Innenministerium aus erteilte, 40 Minuten lang die Verbindungen aufrechterhielt, damit alle Rückfragen wieder an ihn zurückgelangen. Die Entführungsgeschichte war so bis ins einzelne auszufüllen, daß gerade in dem Augenblick, in dem Daudet aus dem Gefängnis heraustrat, ein Auto anfuhr mit Früchten für ihn, die angeblich eine bekannte Familie ihm zusandte. In dieses Auto stieg Daudet. Als nach ihm auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Semard, das Gefängnis verlassen hatte, rief der Direktor nochmals im Innenministerium an. Er erhielt nunmehr endlich die Verbindung mit dem Referenten des Justizministeriums für das Strafwesen, der im Innenministerium sein Bureau hat und müde erschien, daß er das Opfer einer Mystifikation geworden war. Daudet selbst soll sich bereits in der Schweiz aufhalten.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genf meldet demgegenüber ausführlich, die Ankunft Daudets sei dem Schweizer Bundesrat durch die Eisenbahnverwaltung mitgeteilt worden. Offiziell konnte man zwar bisher keine Bestätigung erhalten, und auch die Hoteliers in Lausanne, wo sich Daudet aufhalten soll, erklärten, daß sie ihn nicht gesehen haben.

Die Kammerinterpellation.

Paris, 28. Juni. Man nimmt allgemein an, daß wenn heute am Schluß der Kammer Sitzung die beiden Interpellationen über die Befreiung Daudets zur Beratung gestellt werden, die Regierung die Vertagung auf unbestimmte Zeit beantragen werde, da eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, und unter diesen Umständen die Kammer ersucht werden müsse, den Grundsat, in ein schwebendes Verfahren nicht einzugreifen, zu respektieren.

Berlin — Oslo.

Dr. Stresemanns Ankunft.

Oslo, 27. Juni. Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann trat um 12 Uhr mittags hier ein. Er wurde am Bahnhof von dem Außenminister Løkke, Mitglied des Nobelkomitees, dem deutschen Gesandten, Vertretern der Stadt Oslo und der deutschen Kolonie empfangen. Den Vertretern der Presse wollte er keine politischen Erklärungen geben. Er sagte, daß er die Anerkennung hochschätze, die die deutsche Außenpolitik der letzten Jahre durch die ihm vom norwegischen Nobelkomitee zuerkannte Auszeichnung gefunden habe. Deutschland blide mit achtungsvollem Interesse auf das nordische Volk, das weit mehr als ein Jahrhundert sich ausschließlich Verdienste des Friedens erworben und den Geist internationaler Hilfsbereitschaft so sehr entwickelt habe.

Oslo, 28. Juni. (Eis. Drahtbericht.) In der norwegischen Öffentlichkeit findet der Besuch des deutschen Reichsaussenministers größte Beachtung. Die meisten Zeitungen widmen ihre erste Seite diesem Ereignis, veröffentlichten Bilder und biographische Angaben sowie herzliche Begrüßungsartikel. Das angesehenste freisinnige Blatt „Fidens Tegn“ bringt in deutscher Sprache vielspaltige Artikel.

Zum erstenmal seit Kriegsende befindet sich heute ein amtierender deutscher Reichsminister zum offiziellen Besuch in der Hauptstadt Norwegens. Und der Anlaß, der den Reichsaussenminister nach Oslo führt, ist ein so erfreulicher, zugleich so eng mit dem Ruhm und der Tradition Norwegens und seiner Hauptstadt verknüpfter, daß die beiderseitige Presse mit freudigen Gelegenheiten nehmen wird, sich an dem Austausch von Kundgebungen der Freundschaft zu beteiligen.

Die Vergebung des Nobel-Friedenspreises durch ein norwegisches Komitee hat eine tiefe symbolische Bedeutung; denn das norwegische Volk, seine Regierung und seine Politik stehen seit langer Zeit mit an der Spitze der Bewegung für die Werte des Friedens und für seine Sicherung. Die Namen, die den Ruf Norwegens über die Erde getragen haben, sind durchweg mit Erfolgen auf geistigem Gebiet verknüpft: Kunst und Literatur haben den Ruhm dieses skandinavischen Landes, nicht zuletzt unter Mitwirkung Deutschlands, als eines stets bereiten Mittlers für die stammesverwandte Kultur, über die ganze Erde getragen; und der alte, reißige Wikingergeist, der in früheren Epochen zu Kampf und Wanderfahrten trieb, hat sich in unseren Tagen auf den verdienstlichen Heroismus der Forschungsarbeit geworfen, wie sie Ransen, Amundsen und

andere ins ewige Eis führten. Die Kunst, wie sie Edvard Grieg uns vermittelt, die Dichtung der Ibsen, Bjørnson, Samson, Bojer und Undset, die Malerei Munchs und manch anderer weit bekannter Namen, kennzeichnen das Wesen eines kleinen, aber im Verhältnis zu seiner Größe zu übertragender Bedeutung auf den meisten Gebieten des geistigen Lebens gelangten Volkes.

Die Ausführungen, die Dr. Stresemann bei seiner pflichtgemäßen Rede anläßlich der Verleihung des Friedenspreises in Oslo machen wird, werden sicherlich dem politischen Gedanken, der der Stiftung dieses Preises zugrunde lag, hervorheben und würdigen. Sie werden aber ebenso sehr die kulturellen Beziehungen in Betracht nehmen, die zwischen unsern beiden Ländern bestehen und die, von Norwegen ausgehend, für ganze Epochen der Weltgeschichte von entscheidendem Einfluß waren. Denn der sicherste Garant wahren Friedens ist die geistige Disposition der Völker und der Menschheit, den Frieden halten zu wollen. Und diese geistige Disposition wiederum erwacht nur auf dem Boden einer kulturellen Höchstleistung, wie sie in den skandinavischen Ländern seit langem vorbildlich vollbracht wird. Die humanitären Arbeiten, an deren Spitze Dr. Ransen steht, ergänzen das Bild des Friedensgeistes, wie er in Norwegen, wie in Schweden waltet, ausbreitet, und es ist kein Zufall, daß bei seinem Appell an den Völkerbundrat in der jüngsten Session sugenien der vollenenden und vertieften Völkerschaften der große norwegische Forscher, Staatsmann und Menschenfreund als ersten den deutschen Außenminister an seiner Seite und bereit fand, ihm moralisch und finanziell im Namen des deutschen Volkes Folge zu geben.

Die Veranstaltungen der Nobelstiftung genießen in der ganzen Welt den höchsten Respekt und die größte Aufmerksamkeit. Wenn deshalb von dieser Tribüne aus und in dem feierlichen Rahmen, den die förmliche Übermittlung der hohen Auszeichnung an Dr. Stresemann, deren er zugleich mit Brand, Chamberlain und Dawes teilhaftig geworden ist, nach Tradition und Brauch vorschreibt, neuerdings ein Bekenntnis des deutschen Außenministers zu jenen Gedankengängen erfolgt, die nach Locarno und nach Genf geführt haben und deren volle Auswirkung von weiten Teilen der Welt noch immer lehnfüchtig erwartet wird, so darf man hoffen, daß das Gewicht, das ihnen dieser Rahmen verleiht, zu ihrer Stärkung überall da beitragen wird, wo die Begriffe „Nobel-Friedenspreis“, skandinavische Kultur und Arbeit an der Völkerverständigung als innerlich verbundene und wesentliche bekannt sind.

Umschau.

as. Berlin, 28. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Inner- und außenpolitisch fehlt es heute an anregenden, neuen Momenten. Am meisten beschäftigt das Interesse

Die Vorgänge in Russland.

woher wieder einmal ein neues Attentat auf einen führenden Sowjetbeamten gemeldet wird. Aber die Nachrichten, die die russische Zensur durchläßt, sind so dürftig, daß es sich nicht übersehen läßt, ob es sich hier um eine Auswirkung des Terrors der russischen Machthaber handelt, oder ob tatsächlich gewisse antibolschewistische Kreise die Zeit für gekommen erachten, die Herrschaft der jetzt regierenden Leute in Moskau zu erschüttern. Da sich Russland außerordentlich scharf abschließt, ist es sehr schwer, sich Klarheit über das zu verschaffen, was in dem Reichen im Augenblick vor sich geht. Die Absicht, gegen Trotzky und Sinowjew einzuschreiten und sie aus dem Zentralkomitee der Partei auszuschalten, spricht nicht gerade für die Stärke der Position der jetzigen Machthaber. Man darf aber nicht annehmen, daß sich die Opposition gegen den Kommunismus selbst richtet. Es handelt sich vielmehr heute

um die Reinerhaltung der Lenin'schen Lehren, und jede Partei wirft der anderen vor, daß sie diese Lehren vernachlässige. Die führende Kaste ist auf das eifrigste bemüht, solche Diskussionen zu unterdrücken, da man fürchtet, daß sie schließlich zu einer Fraktionsbildung führen könnten, wodurch möglicherweise dem Bolschewismus ein Ende gesetzt würde. Es soll dabei daran erinnert werden, daß es sich hier nicht um Erscheinungen allerneuesten Datums handelt. Schon im Jahre 1924 nach dem Erscheinen des berühmten Trotzky-Werkes über das Jahr 1917 entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie, der damals schon unter der Parole:

Wie Trotzky, wie Lenin

durchgefochten wurde. Trotzky mußte damals einen Erholungsurlaub in den Kaukasus antreten und es dauerte geraume Zeit, bis man sich in den führenden Kreisen seiner wieder erinnerte. Sinowjew wurde bekanntlich vor etwa Jahresfrist von dem großen Scherengericht, das über die Opposition abgehalten wurde, als Führer der Opposition bekämpft und aus leitenden Stellen ausgeschlossen.

Während die Vorgänge in Russland sich nicht ohne weiteres klar übersehen lassen und während diese Vorgänge zweifellos doch einen tiefen politischen Hintergrund haben, kann man wohl die letzten Vorfälle in Frankreich, den

Fall Daudet,

der in der französischen Hauptstadt viel belacht wird, mehr von der humoristischen Seite nehmen. Die französischen Polizeibehörden haben strikte Anweisung erhalten, Daudet sofort wieder zu verhaften, aber auch die französischen Behörden hängen niemand, sie hätten ihn denn. Wo sich Daudet eigentlich aufhält, weiß niemand. Allerdings liegen heute Genfer Meldungen vor, nach denen Daudet sich nach Lausanne gerettet haben soll. Die Annahme ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß diese Nachrichten ausgetreut werden, um die französische Polizei auf eine falsche Fährte zu locken. Jedenfalls versichern die Anhänger Daudets, daß er genau unterrichtet sei über jede Maßnahme der französischen Polizei. Man darf gespannt sein, wie diese Komödie schließlich ausgeht wird. Sozial ist sicher, daß man in Regierungskreisen kaum geneigt sein dürfte, in das allgemeine Gelächter einzustimmen.

In der Innenpolitik ist es im Augenblick noch verhältnismäßig ruhig. Eine große Debatte könnte sich heute über

die Frage des Mieterschutzes

im Reichstag entwickeln. Man wird nicht sagen können, daß sich der Reichsarbeitsminister sonderlich mit seiner Vorlage beeilt hätte. Die am 30. d. M. ablaufenden Gesetze, nämlich das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz, müssen in irgendeiner Form verlängert werden. Nachdem das Reichskabinett dem Reichstag eine entsprechende Vorlage gemacht hatte, kam es zwischen beiden Stellen zu einem Konflikt, da der Reichstag die Durchföhrung der bisherigen Mieterschutzgesetzgebung nicht mitmachen wollte, sondern für eine nahezu unveränderte Verlängerung der jetzt gültigen Gesetze eintrat. Für den Reichstag wurde es nun unmöglich in dieser Frage bis zum 30. d. M. eine Entscheidung zu treffen, da ja der Reichstag allen anderslautenden Beschlüssen des Reichstags nicht zustimmen würde. Man plant deshalb eine unveränderte Verlängerung des Gesetzes um 4 Wochen. Damit sind aber die Sozialdemokraten offenbar nicht einverstanden, die eine unveränderte Verlängerung für 2 Jahre erstreben. Am nun den ganzen Konfliktstoff vorläufig aus der Welt zu schaffen, nahm man den Gedanken auf, die jetzt bestehenden Gesetze um 6 Monate zu verlängern, so daß sich der Reichstag mit dieser Frage nicht mehr vor den Sommerferien zu befassen brauchte. Auf diese Weise wäre es möglich, den Konflikt im Herbst endgültig auszutragen.

Ministerialdirektor Bosse in Berlin.

Berlin, 27. Juni. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Bosse, ist in Berlin eingetroffen. Es finden heute und morgen Beratungen mit den maßgebenden Stellen über die schwebenden Fragen statt. Ministerialdirektor Bosse wird spätestens morgen Abend nach Paris zurückkehren.

Paris, 27. Juni. Daraus verbreitet folgende Mitteilung: Die deutsche Delegation hat bis zur Stunde Handelsminister Bokanowski die Antwort der deutschen Regierung auf die letzten französischen Vorschläge noch nicht überreicht.

Die Besichtigung der zerstörten Dörfer.

Berlin, 27. Juni. General v. Pawelss hatte als Reichskommissar am Samstag die Experten der Vorschläge zu einer Besprechung eingeladen, und ihnen dabei die Mitteilung gemacht, daß Deutschland eine Besichtigung der zerstörten Dörfer vorschlägt.

Eröffnung der internationalen Handelskammer-Tagung.

Die Begrüßungsansprachen.

Stockholm, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im festlich geschmückten Konzerthall fand heute vormittag im Beisein des schwedischen Königs, des Kronprinzenpaares, des diplomatischen Korps sowie von Vertretern der schwedischen Regierung die Eröffnung des 4. Kongresses der Internationalen Handelskammer statt. Nach Absingen der schwedischen Nationalhymne sprach der Vorsitzende der schwedischen Landesgruppe, Wallenberg, zuerst dem König und hierauf den anderen geladenen Gästen den Dank der Internationalen Handelskammer für die Teilnahme an der Eröffnungssitzung aus. Dann begrüßte Wallenberg die deutschen Delegierten in deutscher Sprache, wobei er die Hoffnung auf erfrischliche Mitarbeit der in besonderem Maße sachverständigen deutschen Delegation Ausdruck gab. Weitere Begrüßungsworte richtete er an die zum erstenmal an dem Kongress teilnehmenden Vertreter Albanien, Estlands und Finnlands sowie an den Vertreter der Vereinigten Staaten, dem er den Dank der schwedischen Volks für den freundlichen Empfang des schwedischen Kronprinzenpaares in Amerika übermittelte. Der Redner gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen des Kongresses zu Beschlüssen führen würden, durch die das Programm der Internationalen Handelskammer verwirklicht werden könnte. Aufgabe der Internationalen Handelskammer sei nicht nur die Besserung der Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern, Versuche zur Lösung wirtschaftlicher Probleme, sondern auch Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern und Mitwirkung an der Erhaltung des Friedens. Allan G. Anderson, der geschäftsführende Präsident der Internationalen Handelskammer sprach hierauf der schwedischen Landesgruppe seinen Dank für die Vorbereitung des Kongresses aus und widmete dem verstorbenen Präsidenten, Dr. Walter Leaf, der sich um die Entwicklung der I. H. K. in besonderem Maße verdient gemacht hat, Worte aufrichtiger Anerkennung. Er betonte, daß es nicht genüge, einige Resolutionen, z. B. gegen die Höhe der Zölle in Europa zu fassen. Man müsse diesen Resolutionen auch zur Wirksamkeit verhelfen. Der Redner beschäftigte sich insbesondere mit den Bedenken, die teilweise dem von der Wirtschaftskommission empfohlenen Gedanken internationaler industrieller Zusammenschlüsse entgegengebracht worden sind. Er glaubte sich diesen Bedenken nicht anschließen zu können.

Stockholm, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die wesentliche Arbeit wird auf der Internationalen Handelskammer-Tagung auch diesmal wieder in den nichtöffentlichen Kommissionen geleistet. Der Ausschuss für die Behebung der Handelskenntnis, der gegenwärtig das meiste Interesse beansprucht, wird diesmal vom Konsul Rosenbergs-Frankfurt a. M. geleitet, da der frühere französische Finanzminister Clementel verhindert ist. Als Referent wählte sich

der Stockholmer Nationalökonom Prof. Dr. Cassel gegen Staatssubsidien, wobei er allerdings zugab, daß praktisch die radikale Forderung einer völligen Beseitigung des ganzen Subventionsystems nicht möglich wäre. Infolgedessen müsse man sich zunächst auf die Forderung größerer Öffentlichkeit, auf die Forderung nach Stabilisierung, nach Gleichförmigkeit, nach Begrenzung der Form und Größe der Subvention beschränken. Gegen die Ausführungen Cassels wandte sich der Engländer Anderson, indem er hervorhob, daß man mit den Zöllen eine mindestens ebenso wirksame Subventionspolitik für bestimmte Branchen treiben könne wie mit direkten Unterstützungsgeldern. Von französischer Seite werden gleichfalls Bedenken gegen den radikalen Abbau des bestehenden Protektionismus geltend gemacht.

Bei der diesjährigen Tagung der Internationalen Handelskammer in Stockholm stellt Deutschland die relativ größte Anzahl von Delegierten und anderen Teilnehmern. Die Internationale Handelskammer ist ein Kongress von Vertretern der Privatwirtschaft in Europa und Amerika und unterscheidet sich damit von der Genfer Wirtschaftskonferenz, deren Delegierte zwar auch völlig frei in ihren Anregungen und Beschlüssen gewesen sind, die aber doch von ihren Regierungen delegiert worden waren. Der Stockholmer Kongress ist der vierte der Handelskammer-Internationale, der erste fand 1921 in London statt, der zweite 1923 in Rom und der dritte 1925 in Brüssel. Die Gründung der Internationalen Handelskammer vor sechs Jahren geschah mit einer bewussten Spitze gegen die Mittelmächte, insbesondere gegen Deutschland, die Brüsseler Konferenz aber vor zwei Jahren beschloß bereits die Einbeziehung Deutschlands und jetzt in Stockholm wird Deutschland bereits einen der Vizepräsidenten stellen.

Es ist zu erwarten, daß sich die Stockholmer Tagung in hohem Maße mit den Beschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz befassen, sie betätigen und fördern wird. Für die Genfer Besprechungen hatten die bisherigen Sitzungen der Internationalen Handelskammer bereits manches wertvolle Material geliefert. Für die Stockholmer Tagung dürfte Genf umgekehrt manche fruchtbare Anregung herbeiführen. Wie es bisher bereits üblich war, wird man sich auch jetzt wieder in den großen Plenarsitzungen mit grundsätzlichen Erörterungen befassen, während die Ausschüsse die spezielle Facharbeit leisten werden. Auf der Tagesordnung stehen Fragen des Handels- und Transportwesens, der internationalen Steuerpraxis (Doppelbesteuerung), der Ausländerbehandlung in Wirtschaftsbereichen, des internationalen Schiedsgerichts, der Wechselrechte und der kommerziellen Schiedsgerichtspraxis. Zur Internationalen Handelskammer gehören gegenwärtig etwa 40 Landesauschüsse. Es ist zu wünschen, daß die Internationale Handelskammer ihre verdienstvolle Arbeit der offenen und mutigen Erörterung der wirtschaftlichen Weltprobleme ihrer Tradition entsprechend fortsetzen wird.

Die Frage der Rheinlandordnungen.

Deutsche Vorschläge in Händen der Rheinlandkommission

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen des deutschen Reichskommissars in Koblenz mit der Interalliierten Rheinlandkommission in der Frage der Neufassung der Rheinlandordnungen, die unter Mitwirkung der beteiligten Reichsministerien stattfanden, einstweilen beendet. Ein Entwurf der Rheinlandkommission steht vor, die ursprünglich erlassenen rund 300 Ordnungen in sieben Grundordnungen zusammenzufassen. Die deutsche Regierung legt nun Wert darauf, daß die neuen Grundordnungen nicht eine Neuregistrierung der alten Ordnungen sind, sondern daß auch sachliche Erleichterungen für das besetzte Gebiet verordnungsmäßig geschaffen werden, wobei anerkannt wird, daß die Rheinlandkommission im Laufe des letzten Jahres in vielen Fällen eine liberale Handhabung der Ordnungen hat eintreten lassen.

Die deutschen Wünsche gehen u. a. dahin, Eingriffe der Besatzungsbehörde in die Zivilgerichtsbarkeit in Zukunft unmöglich zu machen. Es wird als ein unhaltbarer Zustand angesehen, daß Urteile, die Mitglieder der Besatzung zivilrechtlich zu tragen haben, heute noch von der Rheinlandkommission annulliert werden können. Außerordentlich belästigt ist auch der Zustand, daß die Rheinlandkommission zwecks Registrierung heute noch das Recht hat, alle Fahrzeuge (Pferdematerial und Automobile) vorführen zu lassen. Von deutscher Seite ist vorgeschlagen, daß sich die Besatzungsbehörden mit einer einfachen Anmeldung der Fahrzeuge durch die Besitzer begnügen. Die deutschen Vorschläge bilden im Augenblick Gegenstand der Verhandlungen innerhalb der Besatzungsbehörden und man darf erwarten, daß in absehbarer Zeit eine Stellungnahme der Besatzungsbehörde erfolgen wird. Daneben schweben Verhandlungen über praktische Einzelfragen. So ist es in letzter Zeit vorübergekommen, daß Besatzungsbehörden an dem Bestehen der landlichen Reitvereine Anstoß genommen haben, und daß Zeitungen in der Pfalz, die Mitteilungen über Zusammenkünfte von Regimentsvereinen im unbesetzten Gebiet gebracht haben, militär-polizeilich verfolgt worden sind. Die Besatzungsbehörde steht darin eine Unterstützung von Rüstungsbestrebungen, eine Auffassung, der von deutscher Seite entgegengetreten ist.

Schlägerei zwischen Besatzungsangehörigen und Deutschen.

Neustadt a. d. S., 27. Juni. Wie nachträglich bekannt wird, kam es am Sonntag, den 19. Juni in einer Wirtschaft im benachbarten Speyerdorf zwischen auf dem dortigen Flugplatz stationierten französischen Soldaten und mehreren Deutschen wegen eines Mädchens zu einer Auseinandersetzung, die in eine Schlägerei ausartete, bei der zwei Franzosen Verletzungen erlitten. Sie wurden in das Landauer Militärkrankenhaus gebracht. Am folgenden Tage wurden von Beamten der französischen Sicherheitspolizei umfangreiche Nachforschungen nach den am Streit beteiligten Deutschen angestellt. Mehrere Speyerdorfer Bürger wurden verhaftet und letzten Donnerstag jedoch wieder freigelassen. Am Freitag wurden wegen der Vorfälle zwei Personen in das Loch festgenommen. Über die Vorfälle selbst etwas Zuverlässiges anzugeben, ist unmöglich, da die ganze Untersuchung von der französischen Gendarmeriebehörde geführt wird.

Errichtung einer preussischen Landesrentenbank.

Berlin, 27. Juni. Das preussische Staatsministerium hat dem Entwurf eines Landesrentenbankgesetzes zugestimmt. Nach dem Entwurf soll unter der Bezeichnung „Preussische Landesrentenbank“ zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin errichtet werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag nahm am Montag zunächst den deutsch-italienischen Botschafts- und Schiedsgerichtsvertrag in zweiter und dritter Lesung an und wandte sich dann der Beratung der Novelle zur Pachtsubvention an. Unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge wurde das Gesetz unverändert in zweiter und dritter Lesung angenommen. Recht lebhaft wurde die Sitzung, als bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Streichung der Bezüge von Beamten und Militärpersonen, die an hochverräterischen Untertreiben gegen die Republik teilgenommen haben und deswegen rechtskräftig verurteilt worden sind, der Sozialdemokrat Rohmann einzelne Personen unter Führung der Höhe ihrer Pensionen benannte. Der Antrag wurde an den Ausschuss zurückverwiesen. Zum Schluß entwickelte sich noch eine lebhafte Debatte über den Antrag Lohd (B. Vot.) auf Beschränkung der Zahl der wirtschaftlichen Betriebe des Reichs und der anderen öffentlichen Körperschaften. Dieser Gegenstand wird morgen weiterberaten werden; außerdem stehen die Mietsgesetze auf der Tagesordnung.

Die Geschäftslage.

Berlin, 27. Juni. Im Laufe dieser Woche wird dem Reichstag ein Gesetz über die Erwerbslosenversicherung und den Mieterschutz gehen. Letzteres dürfte am Donnerstag im Plenum zur Verhandlung kommen. Der Gesetzentwurf über den Mieterschutz wird dem Reichstag in Form einer Doppelvorslage gehen. Eine Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindung schwebt nach der von den meisten Fürsten eingegangenen Verpflichtung, keine weiteren Prozesse anzustrengen, nicht mehr in Frage zu kommen. Die Frage der Standesherrn ist noch nicht entschieden. Sie wird entweder durch Gesetz oder durch Verordnung geregelt werden. Die Schulfrage wird dem Kabinett demnächst beschäftigen. Eine Entscheidung wird jedoch nicht vor Rückkehr des Reichsaussenministers aus Oslo gefüllt werden.

Die Frage, ob das Reichsschulgesetz noch vor den Sommerferien in erster Lesung vom Reichstag erledigt werden soll, ist noch offen. Dem „Votaleseiger“ zufolge hat am Montag nachmittags eine vertrauliche Ministerbesprechung über den Gegenstand stattgefunden und auch der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hat sich mit dem Problem beschäftigt. Wie das oben genannte Blatt weiter mitzuteilen weiß, wird auch der Plan erwogen, das Gesetz in der Plenarsitzung sofort an einen Ausschuss zu verweisen, der es noch vor den Sommerferien in Angriff nehmen könnte. Da auch eine Beratung über das Sperrgesetz vorausichtlich im Plenum des Reichstags nicht stattfinden wird, so hält man es in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Sommertagung des Reichstags noch vor Mitte Juli abgeschlossen werden kann. Wie der „Vorwärts“ zu melden weiß, wird die Regierungsvorlage über die Zolländerungen noch in dieser Woche im Reichstag behandelt werden.

Für Herabsetzung der Getreidezölle.

Berlin, 27. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach bis zum 31. Dezember 1929 für Weizen, auch gebrannt oder geröstet, auf Getreide mit Ausnahme von Hafer und Gerste ein ermäßigter Zoll von 10,50 Reichsmark für den Doppelzentner erhoben werden soll. Das Gesetz soll am 1. Juli 1927 in Kraft treten.

Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Berlin, 27. Juni. Ab 1. Juli tritt das Arbeitsgerichtsgesetz in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt beginnen die Arbeitsgerichtsbehörden ihre Tätigkeit, während Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und Arbeitsgerichtliche Kammern der Schlichtungsausschüsse zu bestehen aufhören.

Die Reichsprüfstelle für Schund.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird die in Berlin für Norddeutschland errichtete Reichsprüfstelle für Schund und Schund am 1. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen. Als Leiter dieser Reichsprüfstelle ist der Regierungsrat A. D. B. bestimmt, der beim Finanzamt in Magdeburg beschäftigt war. Es ist merkwürdig, daß neuerdings der Reichsminister des Innern v. Knebel seine Beamten mit Vorliebe aus den Finanzämtern holt. Nachdem erst vor kurzem der deutsche Reichsminister Müller ins Reichsministerium des Innern berufen worden ist, übernimmt jetzt wiederum ein Regierungsrat aus einem Finanzamt einen Posten in einer kulturpolitischen Stellung. Man kann danach annehmen, daß diese Beamten entweder für den Finanzdienst nicht tauglich waren, oder daß die Ernennung aus ganz bestimmten politischen Gründen erfolgt.

Provisorische Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes.

Berlin, 27. Juni. Da der Reichstag voraussichtlich die erst jetzt an ihn gelangten Gesetze über das Mieterschutzgesetz und über das Reichsmietengesetz, die in mehreren Punkten wesentlich abgeändert worden sind, bis zum 1. Juli nicht mehr erledigen kann, hat der Reichstag am Montag auf Vorschlag der Regierung ein Gesetz ausgemittelt, wonach die Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes zunächst bis zum 31. Juli verlängert wird.

Verlängerung der Krisenfürsorge für Erwerbslose.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag hat am 23. d. M. einem Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministers zugestimmt, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose im bisherigen Umfang bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

Die Preisgestaltung auf dem Kohlenmarkt.

Berlin, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden die Preiserhöhungsanträge des Ruhrkohlenfonds, des Westfälischen Kohlenfonds und des Niedersächsischen Kohlenfonds abgelehnt. Angenommen wurde ein eingebrachter Antrag des Ruhrkohlenfonds, der dahin geht, nur den Mager-, Gb- und Gaslamtkohleneisen einen Preiszuschlag von 7½ Prozent zu gewähren. Der angenommene Antrag wurde jedoch von dem Vertreter des Reichswirtschaftsministers beanstandet. Die Preiserhöhungsanträge des Obersächsischen, Niedersächsischen und Sächsischen Steinkohlenfonds wurden einem Unterausschuß zur Prüfung übergeben.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 27. Juni. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. Mai 1927 bis 15. Juni 1927 von 969 000 auf 806 000, also um rund 163 000 verringert.

Erhöhung der Beamtenegehälter in Baden am 1. Oktober.

Mannheim, 27. Juni. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ aus Karlsruhe erfährt, beabsichtigt die badische Regierung die Gehälter sämtlicher Beamten um 10 Prozent zu erhöhen und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober ab. Eine Vorlage über eine derartige Gehaltserhöhung für die Beamten der Gruppen 1 bis 6 ist bereits dem Landtag zugegangen. Die beabsichtigte Erhöhung soll nun für alle Beamten durchgeführt werden.

Ein neues Attentat in Rußland.

Moskau, 27. Juni. Der Vorsitzende der Moskauer Abteilung des Kriegserichts, Orloff, wurde im Gerichtsgebäude durch einen Revolverhieb verwundet. Das Attentat wurde von dem ehemaligen Beamten des Militärresorts, Befendorf, verübt. Dieser erklärte, aus persönlichen Rachegefühlen gegen Orloff gehandelt zu haben, da er diesen verantwortlich machte für eine 2½-jährige Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung, die er dieser Tage verbüßt hatte. Am Tage vor dem Attentat war Befendorf auf Grund einer Selbstbeschuldigung, wonach er angeblich Fälschungen verübt haben wollte, verhaftet, aber dann wegen Unzurechnungsfähigkeit wieder freigelassen worden. Befendorf wurde nunmehr in eine Irrenanstalt verbracht. Orloffs Verwundung hat sich als ungefährlich herausgestellt.

Aus Kunst und Leben.

* Die Mainzer Gutenberg-Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Goettelmann ihre 26. Generalversammlung in Mainz ab. Ihr gehören 944 Mitglieder an, davon 176 aus dem Auslande. Das Gutenberg-Museum ist weiter ausgebaut. Die Erweiterung der beiden Patrizierhäuser „Römischer Kaiser“ und „König von England“ am Markt für die Zwecke des Museums ist zu erwarten. Das Vermögen beträgt 26 000 M. Der Direktor der Linotype-L. G. Berlitt in Amerika hat dem Museum 5000 M. gestiftet. Auch die Stadt Mainz hat als Patronatsbeitrag denselben Betrag überwiesen und einen Jahresbeitrag von 2000 M. gestiftet.

* Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst „E. B.“, bezieht am Sonntag, den 28. Juni, die am 13. Juni im Hessischen Landesmuseum zu Darmstadt eröffnete Ausstellung: „Alte Kunst am Mittelrhein“. Herr Direktor Dr. Feigels, der mit unermüdlichem Eifer die Ausstellung zusammengebracht hat, hatte in freundlicher Weise, selbst Mitglied der „Mittelrheinischen Gesellschaft“, die Führung der zahlreichen Erscheinungen übernommen. Durch den schier erdrückenden Reichtum, durch die Zahl der kunstgeschichtlich bekannten und bedeutenden Originale, vermisch mit den überraschenden weniger bekannten Stücken, die zusammen mit den anderen neue Perspektiven der Kunstforschung am Mittelrhein eröffnen, durch diese überwältigende Fülle erstklassiger Werke, führte Herr Direktor Feigels in seinem Einfühlen die kunstinteressierten Zuhörer, er streifte Bekanntes, erinnerte durch Parallelen an Großes und Großes und gab in dem zweistündigen Rundgang allen einen tiefen Eindruck von der Großartigkeit der mittelrheinischen Kunst im romanisch-gotischen Zeitalter.

* Von dem Wesen der Zeitung. Ein hoher englischer Schriftsteller hat sich über eine wesentliche Eigenschaft der Presse, eine solche, die eine ihrer Auszeichnungen und eine ihrer Schwächen zugleich bedeutet, kritisch ausgelassen. Er findet es unerträglich, daß die Zeitungen einen verhältnismäßig großen Teil ihres Raumes den Unfällen, Verbrechen, Naturkatastrophen und ähnlichen Geschehnissen widmen. Er erklärt, die Presse biete „infolge dieser Haltung ein Zerrbild des menschlichen Lebens“, und so möge es wohl dahin kommen, daß Zeitungsleser zu der Überzeugung gelangen, „daß Güte, Herzensfrömmigkeit, ehrenwerte Lebensführung, Aufrichtigkeit und Menschenliebe kaum irgendwo mehr an-

Die blutigen Zusammenstöße in Urensdorf.

Berlin, 27. Juni. Die Berichte über die blutigen Zusammenstöße zwischen Reichsbannermitgliedern und Dorfbewohnern in Urensdorf nehmen in den Berliner Blättern einen breiten Raum ein. Nach der Darstellung der Vorkämpfer soll die alleinige Schuld auf Seiten der Dorfbewohner liegen, während der „B. L. A.“ sich von der Gauleitung des Stahlhelm-Werwolf in Frankfurt a. d. O. mitteilen läßt, daß die Reichsbannerleute mit Stöcken und anderen Gegenständen auf die Dorfbewohner eingeschlagen hätten. Der Reichsbannerführer Schmelzer, der die Schüsse auf die Reichsbannerleute abgegeben hat, soll vorher mehrere Schläge über den Kopf und ins Gesicht erhalten haben. In seiner Erregung habe er dann das Jagdgewehr geholt und mehrere Male geschossen. Nach dieser Darstellung sollen von einem Reichsbanner-Motorradfahrer drei Pistolenhülsen abgegeben worden sein. Wie der „B. L. A.“ weiter mitteilt, gehört Schmelzer keiner vaterländischen Organisation an. Wie es in den Vorkämpfern heißt, soll der Vater Schmelzers seinen Sohn zum Schießen aufgefordert haben, was dieser auch im Vorhof angegeben haben soll. Gegen Schmelzer nun ist heute früh Haftbefehl wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erlassen worden. Schmelzer hat gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt.

Laut „Vorkämpfer“ hat sich ein Vertreter des Justizministeriums nach Frankfurt a. d. O. begeben. Die ebenfalls festgenommenen Werwolf-Deute Hoffmann und Zenne sind aus der Haft entlassen worden, da ihre Handlungen nicht als schwer zu bewerten seien und Fluchtverdacht nicht vorliege.

Die amtliche Untersuchung.

Berlin, 27. Juni. Auf Anordnung des preussischen Innenministeriums hat heute nachmittag eine polizeiliche Untersuchung in Urensdorf stattgefunden, an der Landjäger, Schutzpolizisten und Kriminalbeamten teilgenommen haben. Es wurde insgesamt an 26 Stellen nach Waffen gesucht.

Eine sozialdemokratische Interpellation.

Berlin, 27. Juni. Die Abgeordneten Ludwig und Wels waren heute vormittag beim preussischen Innenminister Grzesinski, um ihm über die ungeheure Erregung Mitteilung zu machen, die nicht nur in den Kreisen des Reichsbanners, sondern in der gesamten Arbeiterschaft herrsche über die Unfähigkeit der öffentlichen Stellen in der Umgebung von Berlin. Der Minister teilte mit, daß er die strengste Untersuchung angeordnet habe und für die Veseitigung der gerühten Übelstände Vorkehrungen treffen werde. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags wird in der Angelegenheit im Landtag sofort interpellieren.

Weitere politische Schlagerien.

Wriezen, 27. Juni. Von einem Werbetag in Wriezen auf einem Lastauto zurückkehrende Note Frontkämpfer hielten am Sonntag in Schulendorf einen Fußballturnier, dessen Mitglieder dem Stahlhelm angehören. An die Fußballspieler schickten in ein Lokal. Die Kommunisten eröffneten einen regelrechten Sturm auf die Wirtschaft, warfen die Fenster ein, gaben mehrere Schüsse ab und verschafften sich gewaltsam Zugang zu dem Lokal.

Milchowerda, 27. Juni. Im Verlauf des am Samstag und Sonntag hier abgehaltenen roten Frontkämpfertages, zu dem etwa 800 Teilnehmer aus Ostfalen eingetroffen waren, kam es außer verschiedenen Ruhestörungen in der Nacht zum Sonntag zu Überfällen auf Jung- und Stahlhelmlieute. U. a. wurde ein auswärtiger Stahlhelmlieut, der auf dem Rad die Stadt durchfuhr, angehalten. Es wurde ihm der Sattel vom Rade gerissen. Er selbst wurde schwer mißhandelt. Als die Polizei ihn zu seiner Sicherheit in Schutzhaft nahm, versuchten die roten Frontkämpfer, die Polizeiwache zu stürmen, so daß die in Bereitschaft stehende Landespolsizei aus Urensdorf herbeigerufen werden mußte.

Der „kommende Mann“ in Frankreich.

Paris, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) In der neuen Morgenzeitung „Paris Magazine“ zeichnet in einem Artikel, der Aufsehen erregt und von vielen Zeitungen zitiert wird, ein anonymes Blatt das Bild des „kommenden Mannes“ in Frankreich. Der Name dieses Mannes wird in dem Aufsatz nicht genannt, aber die Schilderung ist so deutlich, daß ein jeder André Tardieu erkennt.

treffen seien.“ Das dürfte aber doch wohl ein Trugschluß sein. Man muß dem Zeitungsleser so viel kritische Verständnis zuerkennen, daß er zu unterscheiden vermöge zwischen dem Leben und seinen Begleitumständen, das er und die Mehrzahl seiner Mitbürger führen, und dem, was die Zeitung zu schildern gezwungen ist. Natürlich ist das Leben keine ununterbrochene Kette von Mordgeschichten, nur, weil über die Schmutzgerichtsverhandlungen berichtet werden muß, ebenso wie es nicht beständig mit Sturmfluten droht, wenn wir auch melden, daß das Wasser am Mississippi grauenerregend wölbe. Aber Mord, Sturmflut, Krieg und Pestilenz bedeuten Reizzeiten, und eben deshalb müssen wir sie melden. Solche Dinge haben natürlich und Gott sei Dank! mit dem täglichen Leben des ruhigen und friedliebenden Bürgers gar nichts zu tun. Im Gegenteil! Sie sind das düstere Gegenbild. Eben deswegen aber, weil sie sich so sehr von dem Leben unterscheiden, wie es die Mehrzahl der Menschen allseitigster Länder kennt und führen mag, werden sie zu Nachrichten und Reizzeiten. Reizzeiten heißen das Außergewöhnliche, Außerordentliche, Unerwartete, Überraschende dar. Wenn etwas gewöhnlich und alltäglich wird, ist es keine Reizzeit mehr. Inständig wird jedes der Zeitungsleser gesagt haben, und das muß dem englischen Geistlichen und denen, die etwa seiner Meinung sind, zum Troste dienen. Das wäre ein unheilvoller Fehlschlag, und unheilvoller Tag für ihn und alle seine Überzeugungen in diesen Dingen, wenn es einmal in den Zeitungen von Aufschreien wimmelte, die „Güte, Herzensfrömmigkeit, ehrenwerte Lebensführung, Aufrichtigkeit und Menschenliebe“ verkündeten. Das würde nämlich bedeuten, daß diese edlen Eigenschaften so selten geworden seien, daß wir daran erinnern müßten, sie fänden sich überhaupt noch auf der Erde vor — während sie doch so häufig sind, daß wir annehmen dürfen, sie bildeten die Norm für das Handeln der Menschen. Dann würden die Zeitungen wohl fortfahren, Reizzeiten zu bringen, aber das Außerordentliche wäre das Gute, das Alltägliche wäre das Gemeine. Dies alles sagt die englische Presse jenem lanauinischen Geistlichen, aber es kann gar nicht deutlich und klar genug gesagt werden, damit die Presse nicht einen Ruf erwerbe, den sie nicht verdient. Zumal sie nicht den Lauf der Welt bestimmt, sondern registriert und allerdings auch kritisch betrachtet.

* Ein Verbot des Nachdrucks der Werke Schillers vor 100 Jahren im Herzogtum Nassau. Die Nassauische Landesregierung erteilte vor nunmehr 100 Jahren, man schrieb 1827, folgendes Nachdruckverbot: Seine Herzogliche

Wiesbadener Nachrichten.

Die Rebe blüht.

Zur Zeit der Rebenblüte soll Kaiser Karl bei Rüdesheim, wo er die ersten Rebstöcke pflanzen ließ, in einem Schatten, angetan mit Krone und Purpurmantel, den Rhein entlang wandeln, um die Reben zu segnen. Jetzt ist das hohe Fest der Reblüte gekommen. Röstlicher Duft weht durch das Weingelände, die Bestäuber anzulocken, denn gar unscheinbar blüht dieser bescheidenste Sohn des Südens. Ihr Geschäft wird den Bienen, Käfern und Fliegen recht schwer gemacht, da die Blüten, die sich aufrecht stehenden Rispen ordnen, beim Aufblühen nicht wie die allermeisten Pflanzen die Blütenblätter auseinanderreißen, vielmehr bleiben sie in ihrem oberen Teile miteinander verbunden. Kurz darauf fallen sie ab, da sie doch nicht wegen ihrer grünen Farbe in den Dienst der Insektenanlockung treten können. Deutlich ist der Anlauf der Gesehnen, wie man die Blütenstände in Weingäulen allgemein bezeichnet, vortrefflich. Der Monat Mai hatte die Liebesswürdigkeit, uns diesen Segen zu beschern.

Wenn der Fisch schwimmt und runzelt,
Und der Weinbauer schmunzelt,
Wenn die Schiffer machen lange Schnuten,
Dann gibt's „Guten“!

Wenn die Reben nicht trügen, ist ein gutes Weingelände zu erwarten, wie die Berichte der Sachverständigen belagen. Zwar schwärzten zahlreich die Weinmotten, die Etalage wird dementsprechend bedeutend sein. Eine Entwicklungsstufe dieses europäischen Insekts, der Seewurm, befallt die Blüten. Ihm rückt man hartnäckig zu Leibe, indem man verschiedene Giftmittel gebraucht. Wird man seiner nicht ganz Herr, so meldet er sich später als Seewurm, der die Kerne aus den Beeren frisst. Gegen die einzelnen Generationen des Traubenwicklers muß der Winzer das ganze Jahr ein wachames Auge haben, ihn gibt es immer zu bekämpfen im Winter als Puppe, im Mai als Motte, im Juni als Seewurm, dann als Seewurmmotte und zuletzt als Seewurm. Hat er die Weinberge heimlich, so muß man tränkenden Auges wahrnehmen, wie die aufgewachten Reben — die Arbeiten des Winzers kann man nur aus eigener Anschauung kennen und schätzen —, nicht den verdienten Lohn eintragen. Gegen die Reblaus, dieses gefährliche Insekt, die 1868 zum erstenmal in Frankreich auftrat, besitzen wir ausreichende Mittel. Goldschmidt hat berechnet, daß ein einziges Stämmchen in einem Sommer sich auf etwa 600 Millionen Exemplare vermehrt. Ihr Zerstörungswert ist furchtbar, ihr Schaden ungeheuer. Stehen die Reben auch lachend in Blüte, ist noch nicht mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß ein Weinjahr gebucht werden kann. Noch andere Feinde lauern, den erhofften Ertrag herabzumindern oder gar zu unterbinden. Die Peronospora überfledet Blüten und Triebe mit einem schimmelfarbenen Geflecht. Die Beeren schrumpfen zusammen, und der Winzermann ist, hat er nicht rechtzeitig Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, um eine Doffnung armer geworden. Der falsche Reblaus überzieht die ganze Blattfläche mit einer weißen Haut, so daß die Blätter und Beeren ihren Untergang finden, wenn man keine Sporen, die der Wind bereitwillig verbreitet, nicht durch Kupferpulver vernichtet. Mit der Boden alt und schlecht gedüngt und die Witterung ungünstig, so tritt Blütenfall vor dem Fruchtansatz ein. Bei Sonnenbrand der Trauben schrumpfen die Beeren bedeutend zusammen.

Die Rebe blüht. Der Naturfreund durchwandert den Gottesgarten, und das Herz schilt ihm höher. Abends trinkt er in der Weinstube das Rebenblut und preist die Gottesgabe, die dem Deutschen gegeben ist. Mitherrten mögen von uns ferngehalten werden. „Dreimänner-Wein“, einer trinkt, einer gießt ein, und einer muß den Trinken festhalten. Schaben wir nicht. Kometenwein wünschen wir unseren Weingebenden, besonders jetzt, da der heimliche Weinbau so schwer um seine Existenz zu ringen hat. Der Weinbau ist eben Lotteriespiel, alle sieben Jahre stellt sich ein „Treffer“ ein. Möge unserem Lande dieses Jahr ein solcher beschieden sein! Schillers Worte offenbaren viel Wahrheit:

Trink ihn aus, den Trank der Rebe
Und vergiß den großen Schmerz!
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,
Balsam fürs zerfiffne Herz.

A. Miel.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Mitteilung vom 27. Juni. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 9 Bullen, 71 Kühe oder

Durchlaucht haben sich anständig bewogen befunden, den Königlich Preussischen Appellationsgerichts-Assessor vor Schiller zu Köln und dessen Gehilfen auf ihr Ansuchen ein Privilegium gegen den Nachdruck einer von ihnen beschriebenen neuen und vermehrten Ausgabe der sämtlichen Werke ihres verstorbenen Vaters in Rücksicht der ausgezeichneten Verdienste desselben um die deutsche Literatur auf einen Zeitraum von 25 Jahren im Verzuge zu erteilen. Dies wurde mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß sämtliche Buchdrucker des Herzogtums Nassau verboten ist, die Schillerschen Werke während dieses Zeitraums nachzuahmen, und zwar bei Vermeidung der in § 5 des Edikts vom 4. bezw. 5. Mai 1814, die Betreibung der Gewerbe der Buchhandels und der Buchdruckerei betreffend, abgedruckten Strafe der Wegnahme und Vernichtung aller abgedruckten und der baren Zahlung der etwa schon abgegebenen Exemplare an den beschädigten und darum nachsuchenden Interessenten.

* Auch das noch! Unter der Überschrift: „Das hat noch gefehlt“ veröffentlicht der „Pester Lloyd“ folgende Übersetzung des Stöckchens eines Gemanen, der in einem polnischen Blatt gestanden hat: Seit einigen Tagen ist meine Frau sehr nervös, kaprisiös und zerstreut. Nachdem ich die Ursache dieser Veränderung nicht feststellen konnte, habe ich mich darüber mit einem Freunde ausgesprochen. „Du bist zu sehr beschäftigt und vernachlässigst deine Frau“, erklärte er mir, „bemühe dich nur, mit ihr herzlicher und zärtlicher umzugehen, und du wirst sehen.“ Ich folgte seinem Rat, und als ich mittags nach Hause kam, umarmte ich sie auf das herzlichste und küßte sie zu wiederholten Malen. Was war die Wirkung? Sie begann darauf fürchterlich zu weinen und herzerweichend zu schluchzen. „Wie unalltürlich bin ich doch“, jammerte sie, „die Wasserleitung ist geborsten, der ganze Fußboden in der Küche steht unter Wasser, der Ramin raucht, die Wohnung ist voller Rauch, das Dienstmädchen hat die Teller vom besten Service, das uns Tante Leopoldine geschenkt hat, zerbrochen, — und dazu kommt du noch betrunken nach Hause.“

* Pärmsenen in einem Berliner Kneipe. In der Komischen Oper zu Berlin, wo zurzeit die Revue „Strenge verboten“ aufgeführt wird, kam es gestern abend gegen 11 Uhr zu erheblichen Störungen. Während der Vorführung ertönten laute Pfiffe, und es wurden Zwischenrufe laut und lebhaftes Trampeln zu hören. Die herbeigerufenen Polizei nahm 12 Personen fest, die sämtlich Mitglieder der Liga der Menschenrechte sind und erklärten, an der Vor-

Färjen, 102 Kälber, 78 Schweine, Marktverkauf: Großvieh mittel und Schweine befestigt, Markt geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 65-67, 2. 63-65, b) 1. 60-62, c) 53-55 Pf. Kühen: a) 58-60, b) 54-56, c) 48-52 Pf. Kälber: a) 48-49, b) 42-45, c) 38-42, d) 25-35 Pf. Färjen (Kälbinnen): a) 65-67, b) 61-64, c) 54-58 Pf. Kälber: c) 1. 72-76, 2. 66-70, d) 50-60 Pf. Schweine: b) 60 bis 62, c) 61-63, d) 63-65, e) 61-63, f) 60-61 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 68 Rm. 5 Stück, 67 Rm. 4 Stück, 66 Rm. 5 Stück, 65 Rm. 23 Stück, 64 Rm. 6 Stück, 63 Rm. 19 Stück, 62 Rm. 7 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels, ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 28. Juni, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig: Spitzkraut 15 (12), Kohlrabi 25 (20), Wirsing 20 (15), Römischkohl 10 (7), Karotten 8-10 (6-8), Gelbe Rüben 25 (20), rote Rüben 25 (20), Kohlrabi 12 (8-10), Spinat 30 (20-25), Blumenkohl 40-100 (40-80), Grüne dicke Bohnen 25 (20), Grüne Buschbohnen 100 (80), Grüne Erbsen mit Schale 30-40 (30-35), Spargel, 1. Sorte 100 (80), 2. Sorte 70 (60), Sellerie 20 (15), Kopfsalat 5-7 (4-6), Gurken 25-50 (25-40), Tomaten 40 und 80 (30 und 70), Kohlrabarbe 20 (15), Radieschen 10 (6), Rettich 15 (10), Suppengrünes 10 (6), Zwiebeln 12, Kartoffeln: alte 12 (9,5), neue 18 (14), Malta 20 (15), Pfefferlinge 65 (55), Steinpilze 80-100, Rischen, süße 50-70 (40-60), Saure Rischen 50-60 (45-50), Aprikosen (ausländische) 70 (50), Stachelbeeren 30 (25), Johannisbeeren 30 (25), Himbeeren 40-50 (35-40), Heidelbeeren 70 (60), Erdbeeren 60-70 (50-60), Walderdbeeren 120 (100), Zitronen 6-10, Äpfel 15-20, Bananen 15-25. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Die heutigen Kosten der Lebenshaltung in den einzelnen Ländern zeigt eine neue Zusammenstellung. Die Angaben sind meist vom April, einige etwas älter. Meist wird Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiges eingerechnet, aber nicht alles überall, in Deutsch-Oesterreich auch die Genussmittel, in Amerika auch die Gebrauchsgegenstände. In Gold umgerechnet ist es am teuersten in Norwegen mit 198 Prozent der Preise vor dem Kriege. Es folgt Irland mit 182, Spanien, d. h. Madrid, 179, Dänemark 177, die Vereinigten Staaten 176, Indien 171, Schweden 170, Großbritannien 164, Schweiz 158, Kanada 148. Deutschland steht ungefähr in der Mitte mit 146. Es folgen Finnland mit 144, Dänzig 135, Italien, d. h. Rom, 127, Sargabiet 124, Polen, d. h. Warschau, 120, Ungarn 111, Luxemburg 110, Tschechoslowakei, d. h. Prag, 109, Frankreich, d. h. Paris, 107 und am billigsten Deutsch-Oesterreich, d. h. Wien, mit 105 Prozent.

Versicherungsprämien lohnteuerspflichtig. Der Lohnsteuerepflicht unterliegen nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs auch Prämien, die der Arbeitgeber zugunsten eines Angestellten an eine Versicherungsgesellschaft zahlt. Um den vertragsmäßigen Anspruch auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu erfüllen, hatte eine Firma das Leben ihres Prokuristen bei einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Die Steuerpflicht wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Arbeitgeber den Lohn an einen dritten auszahlt, wenn die Zahlung als Wert aus dem Arbeitsverhältnis in dem Steuerabzugssticht ausfließt. Dies ist nach der Verkehrsauffassung zu beurteilen. Die Prämienzahlung ist Lohn, wenn der Arbeitnehmer mit Sicherheit den Gegenwert der Prämie seinerzeit erhalten wird. Auch bei vorzeitigem Ausscheiden erhält der Prokurist den Rückkaufswert der Versicherung, oder es werden ihm die Versicherungen abgetreten.

Die Sonnenfinsternis am 29. Juni. Am 29. Juni, früh, findet, wie bereits mitgeteilt, eine Sonnenfinsternis statt, deren genaue Daten für Wiesbaden berechnet, folgende sind: Der Eintritt der Mondscheibe erfolgt um 5 Uhr 20,6 Minuten an einem Punkte des Sonnenrandes, der von oben nach rechts herunter um 54 Grad vom Höchstpunkt absteigt. Geht man das Zifferblatt einer Uhr in Gedanken vor die Sonnenscheibe mit der 12 nach oben, so tritt die Mondscheibe zwischen der 1 und der 2 ein, etwa bei den Minutenstrich 9. Die größte Verfinsternung wird um 6 Uhr 15,8 Minuten erreicht mit der Bedeckung von 87 Prozent der Sonnenscheibe. Das Ende tritt ein um 7 Uhr 15,1 Minuten an einem Punkte des Sonnenrandes, der von oben nach links herunter um 117 Grad vom Höchstpunkt absteigt, oder,

stellung Anloß genommen zu haben. Die Direktion der Römischen Oper hat Anzeige gegen die Sittlichkeit wegen Hausfriedensbruches erstattet.

Zeitschriftenbau. Westermanns Monatshefte beginnt das Juniheft mit einem neuen Roman von Karl Friedrich Kura: „Die goldene Woge“. Unter den interessanten Beiträgen sind hervorzuheben: „Hamburger Bauten“ (mit vielen Bildern), „Ein Haus der Völker“ (von Regierungsrat E. Holla, zuerst Nordost) — für alle Frauenvereine und Vereine vom roten Kreuz dürfte ein Beitrag von Paula von Roeder, „Eise Brandströms Liebeswert“ von besonderem Interesse sein — unterhaltende Blaubereiten sind: „Die Kunst zu leben“, „Vereinigung der Haushaltführung“, „Sport und Landschaft“ (mit vielen Bildern), „Der schöne goldene Tisch“ (reich illustriert), „Rosen und Rosengärten“ (mit zwölf farbigen Naturaufnahmen) und schließlich ein Aufsatz von Dr. Max Scheidel, „Max v. Erich“ mit acht farbigen Offsetbildern. — Sehr beachtenswerte grundsätzliche Erörterungen über eine die Kinofrage praktisch fördernde Kritik gibt Roland Schacht, einer der besten Sachkenner des heutigen Filmwesens, im Juniheft des „Kunstwart“ (Verlag Callwey, München). Für eine wirklich fruchtbare Filmkritik bieten die Ausführungen Schachts zweifellos wertvolle Grundlagen, die die ernsteste Aufmerksamkeit der Filmkünstler ebenso verdienen, wie aller derjenigen, die sich berufen fühlen, das Volk zu führen und zu beeinflussen. — Eine über deutsche Zeitschriften für Volk und Kunst, herausgegeben von Prof. Dr. Eugen Klotz, Heidelberg, beginnt soeben ihr Erscheinen. (Verlag Klotz, Heidelberg, A. G., Bielefeld). Die neue Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, die Volkswirtschaft im allgemeinen zu fördern, im besonderen behandelt sie natürlich die Stoffe aus dem oberdeutschen Kulturgebiet ohne Rücksicht auf politische Grenzen. Sie wendet sich an alle, die vorurteilsfrei einen Einblick in das Wesen unseres Volkstums zu bekommen suchen und damit in die Eigenart jeder Muttersprache einer Kultur, an alle, die die Augen offen haben für das Gemeinschaftsleben unseres Volkes. Das vorliegende erste Heft enthält folgende Aufsätze: Max Walter: „Die Kunst der Ziegler“; Johannes Künig: „Der Pfeffer“, ein Hochzeitslied im Fränkischen; Richard Hünnerkopf: „Der wilde Jäger in Oberdeutschland“; Vilo Weiser: „Das Bauernhaus in Tirol“; Ernst Behrle: „Johann Peter Hebel“; Anton Wals: „Angeblieh fränkische Mundarten in Oesterreich“; August Vammle: „Vom Volkstum in Württemberg“.

wenn wir wieder uns das Uhrzifferblatt anstelle der Sonne denken, zwischen der 8 und der 9, etwa bei den Minutenstrichen 40 und 41. Diese Sonnenfinsternis ist überhaupt sichtbar im Stillen Ozean, mit Ausnahme des südlichen Teiles, in Australien, im Indischen Ozean, in Asien, im östlichen Teil von Afrika, in Europa und im nördlichen Teil von Nordamerika. Die Zone der Totalität zieht sich vom Atlantischen Ozean, quer über England nach der Nordsee, Skandinavien, dem Eismeer und dem Nordostzipfel von Asien. Um Schädigungen der Augen zu vermeiden, darf man eine Sonnenfinsternis nur durch ein geschwärztes Glas, oder eine unbelichtete, unfizierte photographische Platte mit dicker Schicht beobachten.

Verbetag für das deutsche Lied in Wiesbaden. Die Massenproben für den Verbetag haben, wie die „Sängerwarte“ des Schubert-Bunds meldet, begonnen. Die erste Probe fand am 18. Juni, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße, statt. Die Fahnendeputationen und Sängerschaften stellten sich am Morgen des 3. Juli im Anflugs an die im „Paulinenschloßchen“ stattfindende Akademische Feier der MGB. Niederlust, Sängerrunde und des Eisenbahn-Gesangvereins in der Zufahrtstraße zum „Paulinenschloßchen“ auf, die Spitze nach der Sonnenberger Straße, und zwar stimmig gruppiert, zunächst 2. Bass, dann anschließend 1. Bass, 2. Tenor und 1. Tenor. Aus diesen Gründen empfiehlt es sich schon für die Sänger, an der vorausgehenden Akademischen Feier teilzunehmen, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind. Der Abmarsch erfolgt unter Vorantritt einer Musikkapelle, sowie der Vereinsfähnen über die Sonnenberger Straße, Kurhausplatz, Alte Kolonnade, Kaiser-Friedrich-Platz, Wilhelmstraße, Große Burgstraße nach dem Marktplatz; dortselbst Einschwenken und Aufstellen der Stimmgruppen. Herr Kurt Sommerer (1. Tenor) vom Schubertbund wird dann einen Prolog sprechen, dem eine kurze Ansprache des Führers der Wiesbadener Sängervereinigung folgen wird. An Chorwerken kommen, wie bereits mitgeteilt, unter Leitung des Herrn Lehrer R. Baeder zum Vortrag: „Das deutsche Lied“ von Kallimachos, „Frühling“ von Siller, „Frühling am Rhein“ von Bren und „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von R. Schaub. Dann werden die Fahnen unter Vorantritt der Musikkapelle ins „Paulinenschloßchen“ zurückgebracht.

Der Frauenverein der evangelischen Marktkirchen-Gemeinde (Verein für Gemeindefürsorge der Marktkirche), der jetzt auf 18 Jahre seiner Tätigkeit zurückblickt, hielt am Mittwoch seine ordentliche Mitgliederversammlung unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Grub. Nach dem Jahresbericht haben die Gemeindefürsorge im Jahre 1926 im ganzen 108 Kranke gepflegt, 73 Frauen, 18 Männer, 17 Kinder. Sie haben dabei 3736 Pfennigebezüge gemacht und 13 Nachwachen übernommen. — Der Männerverein, den die Vorsitzende leitet, konnte zahlreiche Wäschestücke herstellen. — Der Frauenabend, geleitet von Frau Pfarrer Meinede, erfreut sich ständiger wachsender Beliebtheit. — In der Gefährdetenfürsorge (Ev. Mädchenhilfe) arbeiteten 5 Mitglieder mit. Der Kassenbericht des Herrn Kentschler, als Schatzmeister, wies bei einer Einnahme von 2194 M. eine Mehrausgabe von 225 M. auf, eine Folge des Abgangs zahlreicher Mitglieder infolge Tod und Wegzugs. Im September soll durch einen Gemeindevorstand und ein Verbandsblatt versucht werden, möglichst alle Frauen der Gemeinde zu gewinnen. Zum Vorstand wurden zugewählt: Frau Staatsanwältin Casar, Frau Vinnenholz und Frau Ullrich. Ein überaus sachkundiges und warmes Referat von Hl. Dr. Moureau zitierte aus den verschiedenen Gesehenswerten, daß die private Hilfe heute keineswegs überflüssig geworden ist, und gab ein klares und anregendes Bild von den allerlei Arbeitsgelegenheiten der Frauenhilfe in der Gemeinde.

Die Kurse der Post. In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,60 M. und bringt aus England 20,35, sonst 20,37, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,21, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,95. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,80 M., Luxemburg 11,85, Schweiz 81,60, Drachmen 6, Lire 25, Peseten 75, Belgia 59,30, Kronen nach Dänemark 113,30, Norwegen 111, Schweden und Island 113,50, Tschechoslowakei 12,60, Gulden nach Dänzig 82,30, Holland 170, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,70, Yen 205, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,80, Pengö 74. 100 M. kosten in Frankreich 630 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,35, 140 Peseten, 173 Belgia, 89,40 dänische Kronen, 109 isländische, 71,75 norwegische, 89 schwedische, 810 tschechische, in Dänzig 123 Gulden, in Holland 59,5, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 50 Yen, 125 Lats, 137 Pengö.

Raubzüge eines Erpresserspaars. Im Hause Mainzer Landstraße 180 in Frankfurt a. M. wohnte seit etwa drei

Jahren ein Paar, das schon einmal in der Presse geworden, das Eisen, Erbsen, wilder Wein oder gar die Schlingengewächse des Waldes sehr „kluge“ Pflanzen sein müssen? Denn das, was diese schwachen Gewächse zu Wege bringen, um zum lebenspendenden Licht zu gelangen, übertrifft an Ausdauer und Geschicklichkeit vieles, was wir, in anderem Zusammenhang, als Leistungen höchster Intelligenz ansehen. Diese merkwürdige „Technik im Pflanzenreich“ beschreibt Prof. Adolf Wagner im neuesten Heft der „Koralle“ (Münster, Berlin) — aber er beschreibt sie nicht nur, er stellt sie lebhaftig dar an den ausgezeichneten, der Natur mit seltenem Gluck abgewonnenen Bildern. — Die „Illustrierte Kolonial-Zeitung“ (München, Promenadeplatz 16) enthält im Juniheft Beiträge wissenschaftlichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit zahlreichen interessanten Bildern aus Deutsch-Südwest, Ostafrika, Oberägypten, Abessinien, vom Kongo und von Peru und eine Erzählung aus Letztwörterbuchs Buchführung. In den Schluchten von Chao. — Offset, Buch- und Werbelust. Heft 4. 4. Jahrgang (Offset-Verlag, G. m. b. H., Leipzig C. 1) behandelt die Schriftprobe des Druckers und gibt eine interessante Übersicht über die Entwicklung der Gießereischriften Deutschlands. Von der werbepolitologischen Bedeutung des Schriftbildes, soweit es als Ausdrucksmittel verwendbar ist, plaudert Bei Hanne, die vorläufig noch immer umstrittene Frage „Offset- oder Buchdruck“ wird erneut Heinrich Jost auf. Die Technik bringt Neues über Umbruch in der Maschine und über die Pflege der Reproduktionsinstrumente, sowie einen interessanten Artikel über die von einem Berliner Ingenieur erfundene Chiffriermaschine. Die Illustrationen vermitteln ein anschauliches Bild vom Wesen der Schriftprobe.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Otto Klemperer hat als erste Neuheit seines Arbeitsprogramms für die Kroll-Oper in Berlin den fälschlich in Paris bei der Komteffe Polignac gespielten „Odisseus Rex“, das letzte Bühnenwerk von Stravinsky, zur deutschen Aufführung erworben. Gleichzeitig damit gelangt Stravinskys einaktige Oper „Mavra“ zur Erstaufführung. — Das Akademische Theater in Leningrad hatte mit Alban Bergs „Wozzeck“ einen sensationellen Erfolg. Das Werk, in einer überaus charakteristischen Inszenierung von Raskolnikov, musikalisch von Dranschnikow aufs intensivste vorbereitet, bedeutete ein wichtiges Ereignis im Musikleben Leningrads.

Monaten ein junges Paar, das sich bei der Polizei vor-schriftsmäßig als die „Elektriker-Geliebte Alfred und Johanna Baumann“ angemeldet hatte. Das Paar war sehr selten zu Hause. Der Mann war angeblich stets auf Montage und wurde dabei regelmäßig von seiner Frau begleitet. Diese angeblichen Montagesfahrten entsprachen sich als Räuber- und Erpresserfahrten, die das Paar von Frankfurt aus nach Wiesbaden, Mainz, Freiburg, Aachenburg, Karlsruhe, Würzburg uvm. ausdehnte, wo es stets in guten Hotels wohnend, Diebstähle ausführte. Das Paar lebte von diesen Einnahmen schon seit vielen Monaten. Jetzt wurde es bei der Fremdenkontrolle in einem Würzburgen ersten Gasthause bei der Ausplünderung eines Gastes überrascht und verhaftet. Es handelt sich um die 32jährige Kellnerin Elise Klobukki aus Graubünden und den Dachbeder und ehemaligen Kinogeschäftsführer Erich Marohn, geboren 1901 in Leoben bei Graubünden.

Gärtnerlehrlingsprüfungen. An den Gärtnerlehrlingsprüfungen, die im Frühjahr an acht Stellen im Regierungsbezirk Wiesbaden durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden abgehalten wurden, beteiligten sich insgesamt 63 Lehrlinge. Davon bestanden 3 Prüflinge mit der Note „sehr gut“ (Prüfungsort Wiesbaden), 35 mit der Note „gut“, 17 mit „ziemlich gut“ und 5 mit der Note „genügend“. Drei Lehrlinge bestanden die Prüfung nicht.

Wiesbaden als Kongressstadt. Die Tagung des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, E. B., findet vom 2. bis 9. Juli in Wiesbaden im Hotel „Kaiserhof“ statt.

Deutsche demokratische Jugend. Am Donnerstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, spricht im Gruppenheim, Luisenstraße 28, Dr. Hermann Wolff im Rahmen der sozial- und wirtschaftspolitischen Arbeitsgemeinschaft über: „Die außen- und innenpolitische Lage“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Herr Otto Klemperer, der sich morgen Mittwoch, 29. Juni, als Konzert-Dirigent verabschiedet, wird als letzte Opernvorstellungen am Freitag, 1. Juli, „Fidelio“ und am Sonntag, 3. Juli „Don Giovanni“ dirigieren.

Kurhaus. Morgen Mittwoch findet im Kurhause das bereits angekündigte Gastspiel der Tanzgruppe „Clorone-Clorone“ statt. — Der Lichtbilder-Vortrag „Loheland“, der über Leben und Arbeit in Loheland unterrichtet, findet Donnerstag, 30. Juni, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt. — Das Abonnementskonzert des Kurorchesters am Donnerstag findet als „Schalkowsky-Abend“ unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Schürich statt. Solistin: Anna Schalkowsky (Klavier).

Suggestion. Der Psychologe K. Dagen wird am 4. Juli in der Kasino-Gesellschaft Wiesbaden und am 30. Juni im „Kassauer Hof“ in Schlagenbad je einen Vortrag halten über „Nachweis und Eigenart des Unterbewußten und dessen Beeinflussung zur Heilung aller seelischen und körperlichen Leiden, zur Hebung geistiger und körperlicher Fähigkeiten“.

Wiesbadener Lustspiele.

Film-Palast. Eine „Nachtschnecke“ machte uns mit dem Film „Wunder der Liebe“ bekannt. Im Sinne etwa von Böllches Liebesleben in der Natur wird der große Rausch der Zeugung gezeigt, der den ganzen Kosmos erfüllt und erhält. Schon in der unorganischen Natur führt das Lieben und Hasen der Elemente zu wunderbaren Formen. Kristalle schießen auf und einen sich zu funktvollen Gebilden. Ein langer Weg führt dann von den primitivsten Lebewesen, den Amöben, die sich durch Spaltung fortpflanzen, zu höheren Formen empor. Eins aber bleibt allen Arten der Fortpflanzung gemeinsam, nämlich die ungeheure Verschwendung, die dabei von der Natur getrieben wird. Mag sie ganze Samenwolken durch die Lüfte wehen, wie bei den Pflanzen, oder durch das Wasser ausbreiten wie bei den Fischen, oder mag sie die Millionenenergeudung in das Innere des tierischen Leibes verlegen, wie bei den höheren Lebewesen, stets bleibt es dem Zufall überlassen, daß unter Tausenden gerade dieses Spermatozoon mit jenem Ei verschmilzt und zu einem neuen Organismus führt. Eine Auslese im Sinne der Empor-schüpfung erfolgt durch den Kampf um das Weibchen, aus dem der Stärkere als Sieger hervorgeht. Die Ausnahmen des Films sind nicht nur sehr interessant und belehrend, sondern zum Teil auch von außerordentlicher Schönheit. Wie viel unermüdete Forscherarbeit liegt den Bildern zugrunde, die etwa die Liebeswerbungen des Dorschfischers, die Flitterwochen der Taube, oder den Hochzeitstanz der Bienenkönigin zeigen. Von den Liebesleben zwischen Schlangen, Kröten und Mäusen gar nicht zu reden. Die Darstellung des menschlichen Liebeslebens erfolgte im Wesentlichen durch sehr instruktive Zeichnungen, die u. a. erwiesen, daß nach dem biologischen Grundgesetz der Embryo sämtliche Stadien der Tierheit noch einmal zu durchlaufen hat. Ein gemeinverständlicher Vortrag, den Schriftsteller W. Kunde hielt, gipfelte in der Forderung gesunder Leibesübungen zum Zwecke der Erhaltung des Nachwuchses und erhöhte die Anteilnahme des Publikums wesentlich.

Die neue Landgemeindeordnung.

Der Verband der Preussischen Landgemeinden, Bezirksverband Wiesbaden, hielt am 25. Juni unter Leitung des Vorsitzenden, Bürgermeister Sporkhorst-Dobheim, in Biedenkopf eine Vorstandssitzung und Kreisvertreterversammlung ab. Etwa 120 Vertreter waren anwesend und vertraten über 600 Gemeinden. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Verhandlungen wegen Erlass der neuen Landgemeindeordnung wurden die Abänderungsvorschläge mit folgender Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute in Biedenkopf tagende Kreisvertreterversammlung der Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden im Verbands der Preussischen Landgemeinden (E. B.), Berlin, in welcher 619 Gemeinden — 70 Proz. aller Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden vertreten werden, fordert einmütig, daß bei Erlass der neuen Landgemeindeordnung den besonderen Verhältnissen des Kassauer Bezirks Rechnung getragen und die diesbezüglich vom Bezirksverband gestellten Abänderungsanträge zur Wahrung der Interessen der gesamten Landesbevölkerung, die nachdrücklich gegen jede Erschwerung und Vertenerung der Selbstverwaltung der Gemeinden Verwahrung einlegt, restlose Annahme finden.“

Die Abänderungsvorschläge beziehen sich in der Hauptsache auf Beibehaltung der ehrenamtlichen Verwaltung, Beibehaltung der Polizei bei den Gemeinden, das Recht der Gemeinden, bei unterschiedlicher Verfassungsart für die Landgemeinden, selbst darüber zu beschließen, welche Verfassungsart für die betreffende Gemeinde in Anwendung kommen soll usw. Die von der Regierung vorgeschlagene Einrichtung von Vertretungsklassen zur Ausbringung der Kosten für Lehrervertretung wurde einstimmig abgelehnt. Ein Sturm der

Entstiftung ging durch die Versammlung, als bekanntgegeben wurde, daß die Staatsregierung die Mittel zur Bewilligung von einmaligen Ergänzungszuschüssen an die Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden von 511 000 Rm. im Vorjahr auf 40 000 Rm. für das laufende Jahr, also um 470 000 Rm. gekürzt hat. Einmütig wurde gefordert, daß die früher für den Regierungsbezirk Wiesbaden bereitgestellten Mittel, die sich als vollkommen unzureichend erwiesen hätten, unter allen Umständen wieder beizubringen seien. Darüber hinausgehend müsse die Staatsregierung noch weitere Mittel für die Schule und Volksbildung, insbesondere auch solche zur Beschäftigung der Junglehrer bei Vertretungen zur Verfügung stellen. — Mit regem Interesse wurde von den Landtagsverhandlungen wegen Aufstellung eines „Westnotprogramms“ Kenntnis genommen. — Dem Wunsch der Vereinigung der Gemeindefortschrittsvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden um gemeinschaftliche Zusammenarbeit in allen, die Gemeindeverwaltung betreffenden Angelegenheiten, soll Rechnung getragen werden. Es wurde hierbei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf diesem Wege die großen Differenzen auf dem Gebiete der Gemeinde-Waldwirtschaft allmählich einer Klärung und Besserung zugeführt würden. — Die Zusammenarbeit mit dem Nassauischen Städtebund auf dem Gebiete der Beamtenseminare für Bessern-Nassau und Waldeck wurde freudig begrüßt. Als Vertreter des Verbandes in dem Verwaltungsausschuß und der Prüfungskommission wurde Herr Bürgermeister Dr. K. R. K. Hattenheim bestimmt. Wenig erfreulich war der Bericht über den Stand der Verhandlungen betr. Erlaß einer neuen Satzung für die Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgungskasse der Kommunalbeamten. Einstimmig wurde beschlossen, bei dem Herrn Landeshauptmann dahin vorstellig zu werden, daß die neuen Satzungen mit größtmöglicher Beschleunigung erlassen werden. Es wurde beschlossen, den „3. Nassauischen Landgemeindefest“ in der zweiten Septemberhälfte in Wiesbaden abzuhalten. — Die Behandlung aktueller Tagesfragen auf den verschiedensten Gebieten der Gemeinde- und Finanzverwaltung nahm längere Zeit in Anspruch.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verband der Baugenossenschaften von Hessen-Nassau.

Spangenberg, 27. Juni. Der Verband der Baugenossenschaften von Hessen-Nassau hielt hier bei sehr starker Beteiligung unter Leitung von Geheimrat Schröder-Kassel seine diesjährige Tagung ab, zu der auch Vertreter der Hessischen und Nassauischen Heimstätte und des Deutschen Baugenossenschaftsverbandes erschienen waren. Der Verband umfaßt augenblicklich 51 Baugenossenschaften, 4 Aktiengesellschaften und 4 Gesellschaften m. b. H. mit vielen tausend Mitgliedern, die sich nicht nur auf die Großstädte und Mittelstädte, sondern auch auf die Kleinstädte und größeren Orte der Provinz Hessen-Nassau verteilen. Die Betriebsmittel von 39 berichtenden Vereinigungen, die nach der Inflationszeit wieder neu aufbauen mußten, werden mit 5,8 Mill. Rm. Eigenmitteln und 16,4 Mill. Rm. fremden Kapitals ausgewiesen. In dem Geschäftsbericht wird erneut auf den Zusammenbruch der Verbände der Großstädte zur Durchführung gemeinsamer Interessen hingewiesen, wie das a. B. schon in Kassel der Fall ist. Von Wichtigkeit war auch die Mitteilung des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt, daß von dem Institut wieder Hypotheken dem Kleinwohnungsbau überwiesen werden. Man sehe in der Förderung des Wohnungsbaues ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Krankheiten und damit eine Verminderung der Belastung der Versicherungen. Direktor Zimmerle von der Hessischen Heimstätte sprach über den Städtebau in bezug auf die Bestimmungen des Städtebaugesetzes. Der Redner führte aus, daß allen Gemeinden die Aufgabe erwachse, für künftige Erweiterungen in der Befriedigung eines Siedlungsplans aufzustellen. Die wichtigste Forderung sei die Anpassung des Neuen an die bestehende Umgebung. In diesem Zusammenhang sei auch die Frage Steil- oder Flachdach zu lösen. Wirtschaftlich biete das Steildach die billigere Raumgestaltung. Die neuen Siedlungspläne der Orte hätten auch entsprechende Bauzonen anzuordnen, durch die Verkehrs- und reine Wohnstraßen gezogen würden. Dr. Lang, der Vertreter des Deutschen Baugenossenschaftsverbandes, berichtete über „Das Erbbaurecht“ und erörterte besonders die rechtlichen Grundlagen, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch und durch die Verordnung von 1919 gegeben seien. Im allgemeinen könne den Baugenossenschaften in der heutigen Zeit, in der die wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht genügend geklärt seien, der Abschluß von Erbbaurechtsverträgen nicht empfohlen werden. In den Großstädten sei für die Bildung des Erbbaurechts die Bewertung des Grundstückes von allergrößter Bedeutung. Nur bei niedrigen Bodenpreisen sei es für die Baugenossenschaften von Vorteil, Erbbaurechte zu erwerben. Im weiteren streifte der Redner die augenblickliche wirtschaftliche Lage in ihrer Bedeutung für die Kapitalzufuhr für Hypotheken und Bausparwesen. Leider ist es damit immer noch sehr ungünstig bestellt. Die Aussichten auf eine Besserung lägen noch in weiterm Felde. Ohne Hausinspektorenhypotheken sei ein Bauen heute nicht möglich. — Den Vorträgen folgten ausgedehnte Aussprachen. — Zum Versammlungsort der nächstjährigen Tagung wurde Kassel a. d. L. gewählt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Am Sonntag brachte sich in einem Abortraum des hiesigen Hauptbahnhofes der praktische Arzt Dr. Ambrosius aus Hanau a. M. mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in die Herzgegend bei. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Über das Motiv der Tat ist noch nichts genaues bekannt. — Bei einem Wortwechsel in einer Wirtschafft in der Johannisstraße, die in eine Schlägerei ausartete, wurde der Inhaber der Wirtschafft von einem 29-jährigen Händler durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. — Ein Brand richtete in der Dreherlei der Adlerwerke heute früh erheblichen Schaden an. Die Feuerwehre konnte die Flammen in halbstündiger Tätigkeit niederzupressen.

Erbenheim, 28. Juni. Mit wohlgeklungenem Feuerwerk und Pyramidenstellungen, die einen reißenden Anblick boten, fand die Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr einen schönen Abschluß. Der Vorsitzende des Turnvereins sprach am Sonntag im Namen aller Ortsvereine der feiernden Wehr die besten Wünsche aus.

Bierstadt, 27. Juni. In der Mittagsversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins im „Rebenstod“ statteten die drei Vertreter der Hauptversammlung in Biedenkopf, die Herren Dauster, Koch und Rupp, eingehenden Bericht. Der Jahresbeitrag wurde einstimmig erhöht. Die „Kranzpende“, eine Hülfsleistung beim Sterbefall eines Mitgliedes, soll fortan auch auf die Ehefrauen der Mitglieder ausgedehnt werden.

Dorheim, 27. Juni. Bei uns ist in diesem Jahre die Bautätigkeit ziemlich rege, vor allem in der Mitte des Dorfes an der Kreuzung der Wilhelm- und Taunusstraße, ebenso in der Gegend des Bahnhofes, an der Panoramastraße, im Weiburger Tal und ganz besonders noch im oberen Karrweg und an der Klarenthaler Straße. Hier vergrößert sich die Arbeiterheimstätten-Siedlung immer mehr, und auch auf der anderen Seite dieser Straße findet mehrere Häuser im Entstehen begriffen.

Frauenstein, 27. Juni. Der Sohn eines hiesigen Schreinermeisters geriet bei der Ausführung von Maschinenarbeiten mit der linken Hand in die Gräbe, wobei ihm das erste Glied des Ring- und Mittelfingers, sowie die Spitze des Zeigefingers abgerissen wurde.

Schlangenberg, 27. Juni. Nachdem der Kölner Oberbürgermeister, Herr Adenauer, einige Wochen hier im Kurhaus verbracht hat, weilt jetzt Herr Staatsminister a. D. Stolovich mit Familie im Hotel „Victoria“ zu längerem Kuraufenthalt. Der Bühnen-Schriftsteller und Filmregisseur Dr. Ludwig Berger hat sich hier angekauft. Seine Eltern gehörten zu den treuesten Besuchern Schlangenburgs.

Schöpsheim, 27. Juni. Die beiden größten hiesigen Seifabrikanten begeben am 1. Juli d. J. die Seifabrik: Burack & Cie. feiert als älteste rheinische Seifabrik ihr 90-jähriges, Karl Graeger sein 50-jähriges Bestehen. — Die Traubenblüte hat, begünstigt durch die warmen Tage der letzten Woche, allgem. eingesetzt.

Kirsheim a. M., 27. Juni. Bei planmäßigen Grabungen in Weißbach legte man in einer Baugrube ein Hockerdoppelgrab frei, das nach Schätzungen 4000 bis 5000 Jahre alt ist. Das Grab barg das Skelett eines Kindes und einer Frau. In dem Grab fand man noch allerlei Scherenspitzen und ein feingefälliges Steinbeil.

Bad Soden a. L., 27. Juni. Nach knapp einjähriger Bauzeit konnte Bad Soden am Samstag ein aus eigenen Mitteln erbautes Kurhaus feierlich einweihen und seiner Bestimmung übergeben. Finanzielle Schwierigkeiten, die im Laufe des Jahres die Vollendung ernstlich gefährdeten, konnten in letzter Stunde behoben werden. Um einen in sattem Rot gehaltenen Festsaal, der den größten Teil des weiträumigen Erdgeschosses einnimmt, lagern sich zahlreiche andere Säle. Die beiden Obergeschosse sind für ein Kurhotel geschaffen worden.

Elstville i. Rh., 27. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Voranschlag für 1927 der Stadtverwaltung und der städtischen höheren Schule in Ein- und Ausgabe festgestellt. An Steuern sollen vorläufig zur Erhebung gelangen: 150 Proz. Zuschlag zur staatlichen Grund- und Vermögenssteuer, 200 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und 300 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Kapital. — Mit der Umwandlung des Kredits für die städtische Kleinbahn in ein langfristiges Darlehen in Höhe von 88 000 Mark bei der Kassatischen Landesbank erklärte man sich einverstanden, ebenso wurden die zwischen der städtischen Straßenbahnverwaltung mit der Reichsbahnverwaltung abgeschlossenen Verträge, die sich auf den Güterverkehr und Einführung der Straßenbahn in den Reichsbahnhof beziehen, genehmigt. Der Straßenbahnausschuß wurde durch zwei Mitglieder erweitert und soll jetzt die Bezeichnung „Aufsichtsrat“ führen.

Geisenheim i. Rh., 27. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Ortsstatut betr. Grund- und Straßenbaukosten für Neubauten zur Erleichterung der Bauwirtschaft (Erlaß der Straßenbaukosten) bis zum 31. Dezember 1927 ausgesetzt bzw. verlängert. — Es besteht die Absicht, ähnlich dem im Februar begonnenen Seminarlehrgang in Kildesheim einen zweiten Lehrgang zu eröffnen. Gemäß einem Beschlusse des Magistrats soll grundsätzlich eine Beförderung in den Aufstiegsgruppen von einer Prüfung abhängig gemacht werden. — Die Beratung des Haushaltsplanes wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Niederlahnstein, 27. Juni. Die Regierung in Wiesbaden hatte seinerzeit angeregt, eine gründliche Schutzmahnahme gegen das Hochwasser bei der Lahnmündung zu projektieren, da durch die Stauung des Rheinflusses von Koblenz an die Stadt Niederlahnstein jedes Jahr vom Hochwasser heimgesucht wurde. Fast zwei Drittel des an der Lahm liegenden Grundstückes stand meterhoch unter Wasser. Unter Teilnahme der Regierung in Wiesbaden, der Wasserbauämter Koblenz und Dies a. d. L., sowie des Landeskulturamtes in Wiesbaden wurden am Samstag Ortsbesichtigungen mit eingehenden Beratungen über das vorliegende Millionenprojekt vorgenommen. Nachdem die städtischen Körperschaften das Projekt ausgeteilt haben, wird nunmehr der Reichs- und Staatsministerien das Projekt unterbreitet. Ein großer Teil der Kosten wird aus der produktiven Erwerbsloshilfe getragen; außerdem wird vom Staat eine langfristige Anleihe bewilligt.

Braubach a. Rh., 27. Juni. Der „Bezirks-Jungbauerntag für Nassau und den Kreis Weiskirchen“, verbunden mit dem „3. Kreisbauerntag der Kreis-Bauernschaft St. Goarshausen“ wurde am Sonntag abgehalten und mit einem Festkommers am Samstagabend eingeleitet. Am Sonntagvormittag fand am Kriegerdenkmal eine Ehrung der Gefallenen statt, wobei Vizepräsident Erich Mayer, Frankfurt a. M., die Gedächtnisrede hielt. Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt. An den Festzug schloß sich im Festzelt eine große Kundgebung der Bezirks-Jungbauernschaft an. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. P. Für die Frauen der Bezirksbauernschaft sprach Frau Wagner-Wiesbaden. Sämtliche Reden klangen aus in dem Rufe zur Einigkeit, nicht allein in eigenen Verle, sondern im ganzen deutschen Volke, zum Frieden zwischen Stadt und Land.

Kassel, 27. Juni. In der heutigen Magistratsitzung machte Oberbürgermeister Stadler davon Mitteilung, daß er dem Wunsche des Bürgerbundes Kassel gemäß, Schloß Wilhelmshöhe möge dem Herrn Reichspräsidenten als Sommerfrischort zur Verfügung gestellt werden, dem Herrn Reichspräsidenten persönlich Vortrag gehalten habe. Reichspräsident a. D. v. B. haben bei aller Würdigung des Kasseler Anerbietens abeten, von der weiteren Verfolgung des Planes abzusehen. Der Herr Reichspräsident habe ihm in Aussicht gestellt, bei sich bietender Gelegenheit der Stadt Kassel einen Besuch abzustatten.

Offenbach a. M., 27. Juni. Auf der Mühlheimer Landstraße rief der Motorradfahrer Otto Höhn aus Frankfurt a. M. mit einem Fuhrwerk zusammen. Höhn wurde so schwer verletzt, daß er gleich starb. Seine Frau, die in einem Beiwagen saß, wurde herausgeschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Kaufheim b. Groh-Gerau, 27. Juni. Als die Tochter eines hiesigen Bäckermeisters heute vormittag erwachte, lag in der Kammer neben ein fremder Mann und schlief. Das Mädchen war sehr erschrocken, schloß die Türe ab und rief um Hilfe. Die Polizei erschien und nahm den Schlafenden fest. Er gab an, auf der Wanderschaft zu sein und habe in der Nacht gegen 12 Uhr die Haustüre offen gefunden; auch der Weg zum 1. Stod war frei, und so kam er durch das Zimmer

des Mädchens in die Kammer, um, wie er sagte, einmal wenigstens gut und billig zu schlafen.

Schotten, 27. Juni. Auf dem hohen Bogelsberg zwischen Ulrichstein und Reibgesheim herrschte dieser Tage ein heftiges Schneegestöber, verbunden mit starkem Sturm und Kälte.

Sport.

Feldberg-Sieger der Wiesbadener Turnerschaft.

Auf dem Feldbergfest gelang es, wie wir bereits mitteilten, dem bekannten Turner Robert Weber vom Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden den 1. Sieg mit 89 Punkten zu erringen. Es ist dies eine ganz gewaltige Leistung, die am besten wohl dadurch gekennzeichnet wird, daß es mehr als 25 Jahre her sind, als zum letztenmal ein Wiesbadener diesen heiksumtrittenen Sieg nach Hause bringen konnte. Weiterhin gelang es dem Jugendlichen Fr. Horn (Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden) mit 73 Punkten den 2. Sieg in der Jugendklasse zu erringen. Weitere Siege der Wiesbadener Turner sind:

Turn- und Sportverein „Eintracht“:

Männer (Oberstufe): 17. Jung (68); 19. Buchs (66); Laufs (60); Feistel (59); Wirtler (55); Friedrich (54). Jugend: 9. Jammert (65); Zimmerich (54). Ältere Turner: 10. Franz Müller (65); 12. Schäfer (63); 13. Lang (62). Turnerinnen: 6. Haas (65); 9. Lenz (58); 10. Beutel (58); 11. Höhn (58); 12. Kleinert (57); 13. Kormann (55).

Turnerbund Wiesbaden:

Oberstufe: 23. Erich Häuser (62); 24. J. Groß (61); 25. Albert Priber (60); 26. Fritz Koll und W. Dohisch (59); 27. A. Olson (58); 28. K. Engel (57); 30. Ad. Stahl (55). Unterstufe: 12. V. Bedel (62); 19. A. Oppelt (55). Ältere Turner I: 7. H. Dietrich (68); Ältere Turner II: 5. Heinrich Petri (79); 6. E. Glische (77); 12. Borberg (66). Turnerinnen: 5. G. Eitel und L. Röber (66); 12. E. Käßler (59); 16. M. Häuser und E. Biron (55); 20. H. Calmano (51).

Turnverein Biedrich 1848:

Oberstufe: 22. Ernst Guttman (63); 30. Karl Weber und Ad. Schaub (55); 31. H. Wehnert (54). Turnerinnen: 4. E. Schaub (67); 13. A. Schmidt (58); 18. S. Römer und W. Kerling (53).

Turngesellschaft Biedrich:

Oberstufe: 30. Emil Dürr (55); Willi Kirscher (55). Unterstufe: 6. R. Heilmann (68).

Turngemeinde Schierstein:

Oberstufe: 25. Jakob Spiel (60). Unterstufe: 12. Wilh. Kemmer (62). Turnerinnen: 21. E. Mäppl (50).

Der Schwimmverein „Mattiäum“ Wiesbaden beteiligte sich an dem am Sonntag stattgefundenen Schwimmfest des Gau 5, Kreis 5 des Deutschen Schwimmverbandes, welches von der Schwimmgesellschaft „Undine“ (Main) durchgeführt wurde. „Mattiäum“ errang dabei nachstehende Erfolge: Juniorspringen: Rosgarsh, 1. Sieger vor Schneider (Soarbrücken) mit 2,23 Punkten Vorprung. Seniorspringen (für Vereinsmitglieder): Rosgarsh, 1. Sieger vor Führer, Schwimmklub Wiesbaden 1911, mit 88 Punkten; 3. Bremser, S.-K. W. 1911. 200-Meter-Senior-Bruft: Geuer, 2. Sieger nach Oswald-Böllingen und vor Schellenberg, S.-K. W. 1911. Vereinsmehrkampf: 1. Sieger „Mattiäum“ mit der Platzsiffer 4; 2. Sieger S.-K. W. 1911 mit der Platzsiffer 5. Verbandswasserballspiel „Mattiäum“ (Jugend) — „Undine“ (Jugend) 6:1. — Der Tabellenstand der Bezirkswasserballrunde der Jugend ist nunmehr folgender: „Mattiäum“ Wiesbaden 7 Spiele, gew. 7, verl. 0, 14 P.; S.-K. Wiesbaden 1911 7 Spiele, gew. 5, verl. 2, 10 P.; „Undine“ Mainz 6 Spiele, gew. 4, verl. 2, 8 P.; S.-K. Kreuznach 8 Spiele, gew. 0, verl. 8, 0 P.; Mainz 06 6 Spiele, gew. 0, verl. 8, 0 P. Damit hat sich „Mattiäum“ auch in diesem Jahre die Bezirksmeisterschaft in der Jugendklasse gesichert.

Regelsport. Aus den als Vorspiel zur großen Regelsportwoche (2. bis 10. Juli d. J.) am 16. und 19. Juni d. J. in Wiesbaden-Schierstein stattgefundenen Kämpfen ist als Sieger im „Rheinpokal-Kampf“ die Mannschaft des Klubs „Mars“ mit 516 Holz hervorgegangen; der Pokal ist somit endgültig in den Besitz dieses Klubs übergegangen. 2. „Teutonia“ (497); 3. „Neuntöter“ (494); 4. „s fällt nitz“ (491). Auf der gleichzeitig laufenden Industriebahn (sehn Wurf in die Bollen) sind als Sieger zu benennen: 1. Post, Klub „Teutonia“ (71); 2. Förster, B.-K. 1900 (66); 3. Sinn, Klub „s fällt nitz“ (66); 4. Koridab, Klub „Rheintreu“ (65). — Die aus Anlaß der Wiesbadener Regelsportwoche (3. bis 10. Juli d. J.) erfolgten Ausschreibungen wegen der legalsportlichen Wettkämpfe ergaben bis jetzt folgende Nennungen: 1. Süddeutsche Meisterschaft auf Asphalt im Städte-wettkampf: (10er Mannschaftskämpfe, pro Mann 100 Kugeln in die Bollen): Verband Frankfurt a. M., Verband Mainz, Verband Mannheim, Verband Darmstadt, Verband Weinheim i. B. 2. Städtegemeinschaftskämpfe um den Ehrenwanderpreis der Stadt Wiesbaden „Preis vom Rhein“ (10er Mannschaftskämpfe, pro Mann 50 Kugeln in die Bollen): die Verbände Schwanheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Griesheim a. M., Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Worms. 3. Klubmannschaftskämpfe um den „Silbernen Taunuspokal“ (5 Mann, je 50 Kugeln in die Bollen): 1. R.-K. 25 Mannheim-Waldhof, Klub „Sportgeist“ Mainz, Klub Bürgel 1911, Offenbach a. M., Klub Rhein-Main, Frankfurt a. M., Klub „Gut Holz“ Limburg (Lahn), Klub „Saffia“ 1919 Darmstadt, Klub „Germania“ Frankfurt a. M., Klub Kesselbach a. M., Klub „Rhein-Redar“ Mannheim und 13 Wiesbadener Klubs. 4. Deutsches Bundespokalscheiden. Zur Erringung des Bundespokalscheitens auf Asphaltbahnen (Bedingung 200 Kugeln hintereinander, zu erreichende Holzzahl 1100, im Durchschnitt 5½ Regel pro Wurf) gab 40 Bewerber, davon 14 aus Wiesbaden, ihre Nennungen ab.

Schach. Der hiesige Schachklub versendet augenblicklich an die auswärtigen Schachvereine die Einladungen zur Teilnahme an dem Turnier um den „Silbernen Pokal von Wiesbaden“, nachdem er einen Ehrenauschuss gebildet hat, an dessen Spitze Oberbürgermeister Travers steht. Die Veranstaltung, die vom 3. bis 7. August von Statten gehen soll, umfaßt außer dem oben genannten Wettkampf, zu dem die städtische Kurverwaltung den Preis gestiftet hat, auch einen solchen für Damen, ein Blitz- und Tombola-Turnier, sowie ein Turnier für die umliegenden Schachvereine. Am Mittwoch, 4. August, abends 8½ Uhr, nimmt die Schachfestwoche mit der Begrüßung der Gäste mit ihren Damen ihren Anfang. Samstagabend, 6. August, veranstaltet die Kurverwaltung ein Gartenfest mit Feuerwerk, worauf am nächsten Sonntag die Preisverteilung stattfindet. Anschließend wird ein lebendes Schachspiel aufgeführt, worauf ein Ball das Fest beschließen wird.

Souben in Japan? Wie aus Arefeld gemeldet wird, hat Hubert Souben vom Japanischen Reichstagsklub-Verband

Die Einladung zu einem Start bei den dort stattfindenden Sprinterläufen erhalten. Douden hat die Absicht, der Einladung Folge zu leisten, wenn die Deutsche Sportbehörde ihr Einverständnis hierzu erklärt. Der japanische Sport hat bekanntlich durch die Reise der beiden amerikanischen Sprinter Baddo und Murchison im Jahre 1925 wertvolle Anregungen erhalten, die wohl den Anlaß zur Einladung des früheren deutschen Meisters gegeben haben.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Wegen Diebstahl von Gemüse und sonstiger Gartenzeugnisse hatte sich der Rheinländer Johann F. aus Biedrich vor dem Amtsgericht zu verantworten. Dasselbe bedachte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfalle unter Annahme milderer Umstände mit einem Jahr Gefängnis. — Einer hiesigen Drogerie, wo er als Ausläufer tätig war, hatte der 21jährige Otto M. eine große Menge Flaschenwein im Gesamtwerte von 225 Rm. gestohlen. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen Betrug in einem und wegen Untreue in zwei Fällen verurteilte das erweiterte Schöffengericht den Kaufmann Wilhelm L. aus Wiesbaden-Sonnenberg zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Ein hiesiger Antiquitätenhändler war durch den Angeklagten um etwa 4000 Rm. geschädigt worden.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 28. Juni. Deutsche Anzeiger für		28. Juni 1927		27. Juni 1927	
		Geld	Beif.	Geld	Beif.
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.79	1.78	1.80
Canada	1 Canad. Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Japan	1 Yen	2.1	2.1	1.98	1.99
Kairo	1 £ Sterl.	21.1	21.04	21.1	21.04
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.18	2.19	2.18	2.19
London	1 £ Sterl.	20.47	20.51	20.47	20.51
New York	1 Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Rio de Janeiro	1 Mur.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.17	4.18	4.17	4.18
Holland	100 Gulden	168.93	169.27	168.92	169.26
Athen	1 Drachme	5.89	5.70	5.79	5.80
Belgien	100 Belg.	58.54	58.66	58.55	58.68
Dänzig	100 Dän.	81.71	81.87	81.72	81.88
Finnland	100 Finn. M.	10.61	10.63	10.61	10.63
Italien	100 Lire	22.49	22.53	22.49	22.53
Belgrad	100 Dinar	7.41	7.42	7.41	7.42
Dänemark	100 Kron.	112.72	112.94	112.75	112.97
Lissabon	100 Escudo	20.73	20.77	20.78	20.84
Norwegen	100 Kron.	109.09	109.31	109.09	109.31
Paris	100 Fr.	16.50	16.54	16.51	16.56
Prag	100 Kron.	12.48	12.50	12.48	12.51
Schweden	100 Kr.	81.13	81.29	81.15	81.31
Sofia	100 Lva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien	100 Pes.	71.13	71.27	71.01	72.05
Schweden	100 Kron.	112.97	113.19	112.99	113.21
Wien	100 Schilling	59.31	59.43	59.34	59.46
Budapest	10000 Kron.	73.45	73.59	73.45	73.59

Berliner Börse.

Staatspapiere		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.	
4% Reichsanleihe	87.80	88.00	87.80	88.00	87.80
Abt. 1-20000	305.75	305.00	305.75	305.00	305.75
do. über 20000	306.00	305.50	306.00	305.50	306.00
ohne Auslöser	19.75	19.50	19.75	19.50	19.75
Bank-Aktien		In %	In %	In %	In %
Ber. Handelsbank	243.00	242.50	243.00	242.50	243.00
Com.-u. Priv.-Bk.	150.50	151.75	150.50	151.75	150.50
Darmst. u. N. B.	234.50	235.00	234.50	235.00	234.50
Deutsche Bank	169.25	169.75	169.25	169.75	169.25
Dis. Gesellsch.	162.00	163.00	162.00	163.00	162.00
Dresdner Bank	167.00	167.50	167.00	167.50	167.00
Mittel. Creditb.	237.00	237.50	237.00	237.50	237.00
Ost. Kred.-Anst.	8.80	8.40	8.80	8.40	8.80
Reichsbank	169.25	169.75	169.25	169.75	169.25
Indust.-Aktien		In %	In %	In %	In %
Albert. Ch.-Werke	140.00	145.75	140.00	145.75	140.00
Adlerwerke	139.00	139.00	139.00	139.00	139.00
Alig. Elektr.-Ges.	182.00	185.00	182.00	185.00	182.00
Aschaffenh. Zellst.	209.25	207.00	209.25	207.00	209.25
Angsb. N. B. B.	145.00	146.75	145.00	146.75	145.00
Bergmann Elektr.	185.13	190.00	185.13	190.00	185.13
Bergwerke	96.50	96.50	96.50	96.50	96.50
Böhm. Gußstahl	117.00	119.50	117.00	119.50	117.00
Buderus Eisenw.	117.00	119.50	117.00	119.50	117.00
Deut.-Lux. Bergw.	97.00	105.75	97.00	105.75	97.00
Deutsche Maschin.	151.50	158.50	151.50	158.50	151.50
Erdöl	150.25	152.75	150.25	152.75	150.25
Kailwerk	122.63	123.50	122.63	123.50	122.63
Daimler	285.00	286.50	285.00	286.50	285.00
Farbenindustrie	197.00	197.50	197.00	197.50	197.00
Elekt. Lichtu. Kr.	142.00	144.00	142.00	144.00	142.00
Feit. & Guilleaume	170.00	172.00	170.00	172.00	170.00
Geisenk. Bergw.	230.00	236.50	230.00	236.50	230.00
G. F. Elektr. Unt.	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
Gotha Waggon	110.00	110.00	110.00	110.00	110.00
Harkthal	115.00	116.00	115.00	116.00	115.00
Hirsch Kupfer	36.88	36.88	36.88	36.88	36.88
Hartmann Masch.	201.50	203.25	201.50	203.25	201.50
Moissmann, Ph.	145.00	145.25	145.00	145.25	145.00

§ Berlin, 27. Juni. Nach dem völlig unbedeutenden Vormittagsverkehr drückte sich in der heutigen Mittagsbörse die freundliche Grundstimmung wieder deutlich aus. Die Kursentwicklung ist zwar zunächst nicht einheitlich, es überwiegen jedoch die Steigerungen, die durchschnittlich 1 bis 3 Proz. betragen. Das Publikum hat in Anbetracht des nahenden Ultimo mit neuen Kaufaufträgen etwas zurückgehalten. Für Spezialwerte läßt sich, angeblich auf Auslandskäufe, einiges Interesse feststellen. Als besonders fest sind Norddeutsche Wolle zu erwähnen, als schwach die Schudertwerte. Im Verlaufe konnten aber gerade diese Papiere wieder anziehen und über ihren Anfangsverlust hinaus sich befestigen. Auch sonst überwogen nach den anfänglichen Realisationsneigungen die Erhöhungen, hielten sich aber bei ruhigem Geschäft in engen Rahmen. Sehr lebhaft ging es am Elektromarkt zu, an dem angeblich auf Auslandskäufe A. E. G., Siemens & Halske, Geflügel lebhafter einsetzten und auch in Mannesmann, bei denen ein großes Deconvert bestehen soll. Auf dem Maschinenmarkt konnten Käufe von interessierter Seite beobachtet werden. Von Nebenwerten fanden Leond. Lief. Deutsche Erdöl, Klöcknerwerke und Maximilianshütte starke Beachtung, während die Banken und Schiffahrtssaktien nur geringe Veränderungen aufzuweisen haben. Der Markt der heimischen und ausländischen Renten liegt ruhig aber freundlich, bei wenig niedrigeren Kursen. Der Pfandbriefmarkt hat ebenfalls keine großen Abweichungen aufzuweisen. Nur Rentenbriefe bis 1/2 Proz. schwächer. Am Devisenmarkt schwächten sich Mailand heute stark ab, auch der Yen gab weiter nach, dagegen war Spanien im Verlaufe befestigt. Der Geldmarkt zeigte weiter eine leichte Anspannung. Die Sätze für Reporgeld und für den Privatdiskont sind jedoch unverändert geblieben.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Tendenz: etwas fester. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn etwas fester und lebhafter. Es lagen aus dem Auslande einige Kaufaufträge vor, in erster Linie aus der Schweiz. Auch das private Publikum zeigte wieder etwas Interesse. Der vom österreichischen Staate geplante Zusammenschluß seiner strom-

erzeugenden Unternehmungen unter einem Dute wurde günstig beurteilt und war für die Elektrowerte von anregender Wirkung. Die Kursbesserungen betrugen aber durchweg doch nur 1 bis 2 Proz., da zum Ultimo auch noch Glattstellungen vorgenommen wurden. Eine neue spekulative Aufwärtsbewegung wurde wieder in Deutsche Gold- und Silberseidenaktien beobachtet, die bereits bis zur ersten Kursfestsetzung 7 Proz. gewonnen. Außerdem waren Th. Goldschmidt, Mannesmann und Kali Westeregeln stark gefragt, während Zellstoff Waldhof etwas nachgaben. Deutsche Anleihen unverändert, ebenso Ausländer, und beide fast unmaßlos. Im Verlaufe konnte sich die Börse überwiegend weiter befestigen. Besonders die Elektrowerte waren sehr begehrt und gemannen noch mehrere Prozent. Auch Deutsche Erdöl, ferner Mannesmann, die Autoaktien und die Bauunternehmungen besserten ihren Kursstand um neuerdings 1 bis 4 Proz. (Siemens & Halske), dagegen gaben die Schiffahrtssaktien etwas nach. Auch A.-G.-Farben konnten sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung nicht anschließen. Gegen Schluß wurde unter Schwankungen die Tendenz ruhiger. Die höchsten Kurse konnten nicht immer ganz behauptet werden, die Kursgewinne erlitten aber nur geringe Einbußen. Tägliches Geld 5 Proz., Devisen schwankend. Markt fest. Markt gegen Fund 20,496, Markt gegen Dollar 4,2185, London-Paris 124, Mailand 84,50 und Madrid 28,50.

Bank-Aktien		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.	
Bk. L. Braunsdust.	224.50	223.00	224.50	223.00	224.50
Barm. Bank V.	147.00	148.00	147.00	148.00	147.00
Berlin. Handelsb.	241.00	240.00	241.00	240.00	241.00
Com.-u. Priv.-B.	180.50	181.75	180.50	181.75	180.50
Darmst. Nat.-Bk.	231.00	234.50	231.00	234.50	231.00
Deutsche Bank	163.25	165.00	163.25	165.00	163.25
D. Eff. u. W.-Bank	138.50	140.00	138.50	140.00	138.50
Deut. Vereinsb.	107.00	107.00	107.00	107.00	107.00
Dis. Gesellsch.	162.90	162.50	162.90	162.50	162.90
Dresdner Bank	168.00	168.00	168.00	168.00	168.00
Frankfurter Bank	138.00	138.00	138.00	138.00	138.00
Hyp.-Bank	153.00	153.00	153.00	153.00	153.00
Frankfurt. B.	144.45	147.00	144.45	147.00	144.45
Mittel. Creditb.	230.00	230.00	230.00	230.00	230.00
Oest. Cred.-Anst.	8.75	8.50	8.75	8.50	8.75
Reichsbank	169.00	166.63	169.00	166.63	169.00
Rhein. Creditb.	134.75	134.00	134.75	134.00	134.75
Süd. Dis. Bank	142.00	142.00	142.00	142.00	142.00
Westbank	109.00	109.50	109.00	109.50	109.00
Wien. Bankverein	6.80	6.70	6.80	6.70	6.80

Bergw.-Aktien		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.	
Berzelius	117.00	118.00	117.00	118.00	117.00
Böckmann Sp.	117.00	118.00	117.00	118.00	117.00
Baderus	117.00	118.00	117.00	118.00	117.00
Deut.-Luxemb.	245.00	238.75	245.00	238.75	245.00
Eisenhüttenw.	169.00	173.00	169.00	173.00	169.00
Gelsenkirchen	203.50	206.25	203.50	206.25	203.50
Harpener Berg	273.00	279.50	273.00	279.50	273.00
Kali Aschersleb.	175.00	179.00	175.00	179.00	175.00
Kali Westereg.	179.00	182.00	179.00	182.00	179.00
Klöknerwerke	167.75	169.50	167.75	169.50	167.75
Mannesmann	186.25	191.50	186.25	191.50	186.25
Mansfeld	131.25	133.13	131.25	133.13	131.25
Oberschl. Eis.-B.	106.25	108.00	106.25	108.00	106.25
Oberschl. Id. Car.	106.25	108.00	106.25	108.00	106.25
Ost. Minen-Anl.	125.00	125.25	125.00	125.25	125.00
Phönix Bergbau	273.50	275.00	273.50	275.00	273.50
Rh. Braunkohlen	198.25	198.00	198.25	198.00	198.25
Rhein. Stahl	198.25	198.00	198.25	198.00	198.25
Rombacher Hütte	164.25	166.00	164.25	166.00	164.25
Riebeck Montan	118.00	118.00	118.00	118.00	118.00
Tellus Bergbau	85.50	87.50	85.50	87.50	85.50
Laurahütte	85.50	87.50	85.50	87.50	85.50

Brauerellen		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.		Samstag Montag 26. 6. 27. 6. 27.	
Heung. Brauerei	185.00	187.00	185.00	187.00	185.00
Schöffh. Bräu.	350.00	350.00	350.00	350.00	350.00
Wegner Brauerei	182.00	182.00	182.00	182.00	182.00
Mannsb. Aktiendr.	182.00	182.00	182.00	182.00	182.00

Industrie-Aktien		Transport-Aktien	
Accumulatoren	167. —	Schantzbahn	8.10 8.75
Adler Oppenh.	129.37	Hamb.-Amer. Pak	142. — 142.75
Adlerw. Keyer	185.75	Nordd. Lloyd	146. — 146. —
A. E. G. (Stamm)	132. —	Baltimore Ohio	97. — 97. —
Anglo Siam	132. —	Staatspapiere	
Aschaff. Buntp.	209.50	a) Deutsche	87.75 87.75
Aschaff. Zellst.	56.25	5% Reichsanleihe	304.50 305.50
Bayer. Spiegelgl.	82. —	Deutsche Ablösg.	19.70 19.70
Beck u. Henkel	186. —	do. ohne Ausl.	8.80 9.50
Bergmann Elektr.	26.50	4% Schutzgeb.-A.	—
Brockhaus	87.50	b) Ausländ.	—
Cement Heideberg	152. —	4% Oester. Golds.	— 27. —
Chem. Karstadt	182. —	4% Ost. Staatsr.	3.13 3. —
Alber. Goldsch.	142. —	4% Portugiesien	3.50 —
Weller	—	4% amort. Rum. R.	7. — 7.25
Daimler	122. —	4% Rum. Goldr.	17.63 17.63
D. Eisenhandel	93. —	4% Türk. Bagd. I	— 21.13
Deutsche Erdöl	152. —	4% Türk. Bagd. II	18. — 17.88
Gold- u. Silb.-S. A.	209. —	4% Türken II Zoll	14.50 14.30
Dingler Maschin.	43. —	4% Ung. Staatsr.	—
Dyckerhoff u. Widm.	38. —	4% Ung. Golds.	26. — 26.05
Eisen. Kassensaut.	48. —	4% Ung. Staatsr. 10	22.75 22.75
Eisen Meyer	—	4% Mexikan. Ins.	—
Farbenindustrie	285.18	4% Russ. Anl.	40.50 39.75
Leib. u. Kraft	197.25	4% Irrigat.-Anl.	34.50 35. —
Essener Werke	60.35	4% Anstaltler I	21.25 21.37
Verein. Stahlw.	141.10	Obligationen	
Kastling Maschin.	76. —	4% Pr. Bod.-Cred.	— —
Faber Metall	89. —	Bank Ser. 9-19	— —
Faber & Schiele	112. —	4% R. Hyp.-Mannh.	— —
Fahr. Gebr.	55. —	Serie 22-131	— —
Feit. & Guilleaume	142.50	3 1/4% Rh. Hyp. v.	9.05 9.20
Frankfurt. Hoff	118. —	Nass. L. S. Aug. 26	16.40 16.40
Fkt. Masch. Pok.	73.50	Fl. Hypoth. Pfdb.	— —
Fuchs Waggonf.	—	Tr. B. Bod. Pfdb.	— 13.60
Gans, Ludwig	—	5% Nass. Ld.-Bd.	—
Goldschmidt, Th.	127.75	Gold-Anl. S. I	103.50 103.50
Gritener Maschin.	121. —	5% Nass. Ld.-Bd.	—
Grün & Bülling	180. —	Gold-Anl. S. II	105.75 105.75
Hammers, Spinn.	170. —	5% Nass. Ld.-Bd.	—
Heddy Kupfer	—	Gold-Anl. S. III	102. — 102. —
Hindr. Aufteim	116. —	4% Nass. Ldk. Gold	—
Hirsch Kupfer	118. —	Komm.-Anl. S. 4	101.50 101.50
Hoch- u. Tiefbau	—	7% Nass. Goldk.	—
	142.75	Anleihe Ser. II	97.75 98. —

Serenissimi-Residenz in Darmstadt.

Vor vielen Jahren ging eine aufregende Notiz durch die Zeitungen. In einer deutschen Residenzstadt hatte ein Ausländer den Krawohn der Polizei dadurch erweckt, daß er als Zweck seines Aufenthalts angab, er sei zu seinem Vergnügen da. Das klang so unwahrscheinlich, daß man unversichtlich zu seiner Verhaftung schritt. Es wurden damals mehrere Orte genannt, an denen diese Geschichte hätte passieren können, doch neigte man bald zu der Ansicht, daß Darmstadt die am besten begründeten Ansprüche auf den vergnügungssüchtigen Fremden erheben dürfe.

Heute könnte so etwas — Gott behüte! — nicht mehr vorkommen. Denn Darmstadt hat sich in einem Tempo, das man als geradezu stürmisch bezeichnen muß, zur Großstadt entwickelt. Es besitzt ein Kino und ein Café mit Musik. Man kann sich davon überzeugen, wenn man in dem großen Fremdenauto — ja, bitte, so etwas gibt es in Darmstadt — herumfährt. Die kulturgeschichtlich hochinteressante Dampftrambahn hat man leider dem Ideal des Fortschritts geopfert und sich damit vorzeitig einer erstklassigen Sehenswürdigkeit beraubt. Um so reizvoller ist das Bild, das sich heute beim Austritt aus dem Bahnhof bietet. Ein in leuchtendes Gelb gekleideter elektrischer Straßenbahnwagen bildet einen entzückenden Farbkontrast zu dem Grün einer weiten, idyllischen Landschaft. Sonst ist nichts zu sehen, denn den Bahnhof hat man weit außerhalb der Stadt angelegt, weil man fürchtete, er könne von der riesenhaften Entwicklung Darmstadts überflügelt werden. Wie weise man handelt! Darmstadt kann jetzt getrost eine Million Einwohner bekommen, und der Bahnhof wird immer noch draußen liegen. Wir sehen uns also in die Elektrische und fahren durch eine lange Straße. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es so lange Straßen gibt. Aber einmal hat sie doch ein Ende, und zwar vor einem großen grauen Gebäude. Das ist das großherzogliche Schloss, heute gut republikanisch Schlossmuseum genannt. Gewöhnlich stellt man sich ja ein Schloss etwas anders vor. Etwa so: Schwerfällige Pracht, Grand-Votel alten Stils. Nicht ganz fahrlässig, aber ersten Ranges. Das hier aber sieht aus wie eine ausgestiegene Infanterielaserte. Nur von außen. Drinnen ist es um so amüsanter. Wir treten in das Reich des Serenissimus. Dide Mauern trennen uns von dem Zeitalter der Technik und der Demokratie, und der morbide Duft des 18. Jahrhunderts legt sich uns befehlend auf die Brust.

Auf den alten Bildern sehen sich die Fürsten zum Beweisen ähnlich. Alle haben Berüden und viele Orden. Alle erheben dröhnend den Kommandostab gegen einen unsicht-

baren Feind. Wir wissen auch, daß alle große Jäger waren, und ihre Untertanen zärtlich liebten, besonders die weiblichen bis zu 25 Jahren. Sie gehören alle der gleichen olivfarbenen Familie an und fallen erst auf, wenn sie besonderen Passionen huldigen. Und gerade unter den alten Herren des Darmstädter Schlosses befinden sich ein paar beachtenswerte Originale. Da ist a. B. der Landgraf Ernst Ludwig, auf den das Schloss in seiner heutigen Gestalt zurückgeht. Er war zwar ein Zeitgenosse des Sonnenkönigs und kavierte Versailles in seinem Provinzialgeschmack, kühlte sich aber unbehaglich im Brunst des Gottesgnadentums. Deshalb bevorzugte er ein kleines Haus am Markt, wo er als Einfiedler lebte. Hier flohen die Einkünfte des Landes bei den Versuchen, Gold zu machen, als Rauch zum Kamin hinaus. Nach solchen und ähnlichen Regierungsgeschäften widmete Ernst Ludwig seine Mußestunden der Kunst, Eisenbahn zu drehen. Seine Werkstatt ist mit Drechselbank und allem Zubehör im Schloss zu sehen. Neben der Tür hängt ein von der Innung ausgestellter Meisterbrief. Ganz anders als dieser stille Herr trat Ludwig IX. auf, mit Pauken und Trompeten kanzeln. Er war ein Bewunderer des preussischen Soldatenkönigs und hielt sich in Birmasens eine Riesengarde, die aus angeworbenen Russen, Polen, Schweden, Dänen, Franzosen, Türken und Bagunern bestand. Wenn der Landgraf in seinem Erzerherhaus kommandierte, dann zog sich eine schnurgerade Linie durch alle Glieder, die weder durch die häufigen Handgriffe, noch durch die Schwenkungen verschoben wurde. Der höchste Stolz des Fürsten war, daß sogar bei den in völliger Finsternis vorgenommenen Übungen kein einziger Fehler vorkam. Die Uniformen der Riesen, die mit Riesenweibern verheiratet wurden, um ein noch riesenhafteres Geschlecht zu züchten, sieht man im Schloss, desgleichen die vielen Bleisoldaten, mit denen Ludwig IX. Kriege spielte. Wohl hat er sich in Darmstadt nie gefühlt, und verließ es schließlich ganz, denn dieser tapfere Soldat, der als der größte Trommelvirtuose galt und auf der Welt keinen höheren Kunstgenuss kannte, als einen tabellosen Trommelwirbel, hatte eine solche Angst vor den im Schloss umgehenden Gespenstern, daß er die Nächte bei brennenden Kerzen und von seinen Hofbeamten umgeben, durchwachte und sich erst beim Morgengrauen ins Bett zu legen wagte. Das auch das Berliner Tabakkollegium nachgeahmt werden mußte, beweist die Pfeifensammlung, die auch nicht nährlicher ist, als die Museen von Tabakdosen und die Arzeneale von Bakgeigen, die von anderen Fürsten stammen. Nach dem Abzug Ludwigs blieb seine geistvolle Gemahlin Karoline von Pfalz-Birkenfeld, deren Züge uns Vesne überlieferte als Kleinbergherin im Schloss zurück. Sie hieß die „große Landgräfin“, nicht im Sinne ihres

Gatten, der die Größe vom Metermaß abließ, sondern im Sinne Friedrichs des Großen, der die Inschrift für ihren Grabstein im Herrengarten entwarf: Sexu mulier, ingenio vir. (Ein Weib dem Geschlecht nach, an Geist ein Mann). Sie verkehrte mit Herder, Goethe und Wieland und machte ihren Salon, den sie mit ihren eigenen Scherenschnitten schmückte, zu einem Musenhain im Sinne von Weimar. Auch der Kriegsrat Merd, das Urbild des Mephisto, ging hier aus und ein. Er hatte seine hübsche Frau mit einem Liebhaber in einer unzweideutigen Situation erwirkt und sich seitdem zu jenem geistreichen Jonker und eleganten Satan entwickelt, den wir aus Goethes Faust kennen.

Ludwig I., durch Napoleons Gnade Großherzog von Hessen, fügte dem etwas mageren Kokos das Empire zu. Ein edles Beispiel des klassizistischen Stils ist das Napoleonensimmer, das der Freund des Franzosenkaisers einrichtete, ließ unter submissiver Berücksichtigung der bloßen Möglichkeit, daß der Gewaltige nach Darmstadt kommen könnte, was aber nicht geschah. Ganz andere Erinnerungen beschwört ein Glasfassen herauf, worin das höfliche Wein und die Totenmaske des Prinzen Friedrich von Domburg aufbewahrt werden. Wer denkt da noch an den Napoleonhasser Kleist und sein Drama? Der geschichtliche Friedrich verlor sein Bein bei der Belagerung Kopenhagens, wo er unter den Fahnen des Schwedenkönigs Karl Gustav foht, was ihn nicht hinderte, bei Jena gegen die Schweden zu kämpfen. Er sah damals 42 Jahre und unternahm seinen berühmten Reiterangriff nicht in tollkühner Eigenmächtigkeit, sondern im Einvernehmen mit dem Großen Kurfürsten. Für das deutsche Volk wird trotzdem die Kleistsche Idealfigur des jugendlichen Helden fortleben.

Das Darmstädter Schloss bewahrt eine der größten Uniformensammlungen. Hier verrät sich der russische Einschlag des Hofes. Unter Ludwig II. mußten sogar die Beamten mit Uniform und Degen auf ihrem Bureauhemel sitzen. Ein lustiger Anblick, diese in Reih und Glied stramm stehenden Kleiderhänder, die zwar Mühe oder Zweifel, aber keinen Kopf haben. Die Wohnräume des letzten Großherzogs enthalten außer einem großen holzschnittenen Bett aus Indien und ein paar modernen Maloliten wenig Beachtenswertes. Nur ein Wunderwerk der Kunst ist da: Solche eine Madonna. Es gibt Marienbilder, deren Schönheit hinreißend wirkt, aber nie ist weibliche Güte so anbetungswürdig verkörpert worden, wie in dieser blonden, deutschen Frau. Neben einer solchen Offenbarung des Genius sinkt der ganze durch die Jahrhunderte aufgestaute höfliche Firlefanz in Nichts zusammen.

Dr. Waltram Waldschmidt.

Beim Sport ist Staub das Gefährlichste für die Haut!

So schadet rasche Fahrt über sonnige Straßen. Unaufhörlich prallen Staubteilchen gegen die erhitzte Gesichtshaut und dringen in die geöffneten Poren. Dagegen schützt man sich auf einfache Weise durch „4711“ Matt-Creme. Dieser vollkommen fettfreie, erfrischende Creme überzieht die Haut schützend mit einer hauchartigen, unsichtbaren Schicht und erhält sie zugleich geschmeidig. Rötung und Sonnenbrand verhindert und heilt der fetthaltige „4711“ Cold Cream, mit dem man die Haut vor der Nachtruhe leicht massiert.

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

„4711“ Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu
RM —.60 u. 1.—; Glasstopf
RM 1.50

„4711“ Cold Cream
In reinen Zinntuben zu
RM —.70 u. 1.—; In Glas-
stopfen zu RM —.75, 1.50
u. 2.50



4711 Matt-Creme



Hausfrauen!

Wollt Ihr monatlich für Eure Haushaltskasse einen ansehnlichen Betrag einsparen, so verwendet zum Kochen, Backen und Braten nur den

Junker & Ruh Gasheerd

Vierzigjährige Erfahrung bürgt für ein erstklassiges Fabrikat bei niedrigsten Preisen.

Junker & Ruh Gasheerde

(Neueste Modelle 1927)

sind Spitzenleistungen deutscher Industrie-Erzeugnisse. — Vollendete Brennerkonstruktion garantiert den absolut geringsten Gasverbrauch; die geschmackvolle Form und die hervorragende Ausführung machen den Junker & Ruh-Gasheerd zur Zierde einer jeden Küche.

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager; jederzeit praktische Vorführung.

Verkauf zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks.

J. Fräderf

Telephon 7492 — Friedrichstraße 12 — Telephon 7492

PIANOS

auch ohne Anzahlung bei kleinen Monatsraten. Neue Mietpianos. Gutschrift bei Ankauf. Große Auswahl von 850 Mk. an. Musik-Haus **Schütten** 34 Wilhelmstraße 34

Zurückgesetzte Wäsche

teilweise angestaubt und im Fenster gelitten sowie Damast- und Wäschestoffreste

weit unter Preis

Wäschehaus Gebr. Baum

Langgasse 28 vorm. Jul. Heymann Ecke Römertor

1252



Besond. preiswert Waschgarnituren

Stellia. unt.	2.40
Tafel	—10
Teller	—12
Schüssel	1.20 —85
Kassette	—55
Salz- u. Pfeffergl.	—85
Tonnengarn.	16teil. 8.—
Kaffeelervice.	Stell. 4.60
Bowlen, 5 Stk.	nur 5.40
Butterkühler	—90
Weingläser	—35, —25
Bierbecher mit Goldrand	—25
Wassergläser	—10
Wischlappen	—12
Sturzflaschen	—45

Julius Mollath

Schulberg 2. 1108

Badhaus „Zwei Böcke“

Säuerstraße 12.

Badzellen

mit Chaiselongues
Vorstellung. geeig. zur Kur für Einheimische 1193



Wir reißen nieder und müssen räumen im Umbau-Ausverkauf

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Mantelseide, Voile,
Crêpe de chine, Waschseide, Mousseline usw.

werden zu gewaltig herabgesetzten
Preisen verkauft.

Frank & Marx

Das Haus der guten Qualitäten.

K67

Das Beste, einfachste und sicherste
Mottenmittel
bekommen Sie in der
Bahnhof-Drogerie, jetzt Bahnhofstr. 10
Telephon 4449



VIVIL
das Pfefferminz

F92

Wegen Kündigung
meines Lagers gebe ich
Korbmöbel u. Korbwaren
weit unter Preis ab. Reparaturen werden wie bis-
her prompt und billig besorgt.
D. Lehmann,
Mauergasse 12. Tel. 3114. Kein Laden.

Strickkleider Die praktischste
Strickjacken Kleidung
für jede
Witterung
finden Sie in reichster Auswahl im
Hufhaus Hering
Mauritiusstr. 4.



Sattlerei
Th. Jung
früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen
Telephon 2805.

Geschäftsverlegung

Mein Pelzwaren-Etagengeschäft befindet sich jetzt

Marktstraße 22 I. Stock
(gegenüber dem Schloß)

Durch Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist es mir möglich,
ein **reichhaltiges Lager** in
Pelzen, Pelzmänteln, Pelzjacken, Krawatten
sowie **Besätzen aller Art** zu führen, und halte mich
weiterhin bestens empfohlen.

Fr. Stavenhagen Marktstraße 22^I
früher Kirchgasse 51, I.



Spezialhaus für
Beleuchtungskörper 1155
Koch- u. Heizapparate

W. Hinnenberg
Bangasse 13 Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telephon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmann. Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma Hugo Klaus
Wielandstr. 2 gehörende **Schuhwarenlager**
wird einem Ausverkauf unterstellt.

Herrenstiefel, Damen-Lackspangen-Schuhe
Arbeiterstiefel, Gamaschen, Kamelhaar-
schuhe, Turnschuhe, Kinder-Sandalen etc.
werden in Einzelpaaren billigst verkauft.

F357

Konkursverwalter.

Bally
Sandalen



Ideale Sommer-Fußbekleidung
leicht, bequem, elegant
beige, grau, blau wieder vorrätig
19.50.

Größte Auswahl in Ballyschuhen am Platze
Gegründet 1870 Manna-Schuhpflege

Ferdinand
Herzog 1206

Langgasse 50 Ecke Webergasse.

PLAKATE
SAISON
AUSVERKAUF

in verschiedenen Größen
und Ausführungen haben
wir stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt

Die deutsche Wissenschaft und das Reichsfinanzministerium.

Berlin, 27. Juni. Im Zusammenhang mit den Befürchtungen wissenschaftlicher Gesellschaften wegen erheblicher Kürzungen an den Zuwendungen für die Wissenschaft im kommenden Etatsjahr hat Reichsfinanzminister Dr. K. K. K. K., der als langjähriger badischer Finanzminister an den badischen Universitäten anerkannte Beweise für seine positive Einstellung zu den Lebensfragen der deutschen Wissenschaft erbracht hat, in einem Telegramm an den Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sein lebhaftes Bedauern über die entstandene Beunruhigung zum Ausdruck gebracht und vom Senat und der Mitgliederversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ein Danktelegramm für seine beruhigenden Erklärungen erhalten. Von unterrichteter Seite wird ferner mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister zu der Höhe der Etatsansätze für 1928 überhaupt noch nicht Stellung genommen hat.

Chamberlin und Levine in Warschau.

Warschau, 27. Juni. Die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine sind heute nachmittag im Flugzeug, aus Marienbad kommend, auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Die beiden Flieger wurden von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Zum Empfang hatten sich Vertreter der polnischen Regierung, der zivilen und militärischen Behörden, der Stadtbehörden und der amerikanischen Gesandte in Warschau, Steffen, eingefunden.

Neue Dzeanflieger.

New York, 28. Juni. (Kabeldienst.) Bei günstiger Wetterlage beabsichtigen heute drei Dzeanflieger aufzusteigen, nämlich Ford für die Überquerung des Atlantischen Ozeans sowie zwei Flugzeuge für die Strecke San Francisco—Honolulu, wofür bekanntlich ein Preis von 100 000 Dollar ausgesetzt ist. Um diesen bewerben sich die Leutnants Macmillan und A. Gegenberger sowie die Zivilflieger Ernest Smith und Charles Carter.

Eine Nationalkasse für Literatur, Kunst und Wissenschaft in Frankreich.

Paris, 27. Juni. Unterrichtsminister Herriot hat heute den Entwurf des bereits vom Ministerrat gebilligten und angekündigten Gesetzes über die Schaffung einer Nationalkasse für Literatur, Kunst und Wissenschaft in der Kammer eingebracht. Diese Kasse hat den Zweck, durch Geldzuwendungen, Reisestipendien, Antiquitäten und auf andere Weise die Arbeiten von Schriftstellern, Gelehrten und Künstlern zu unterstützen, literarische, wissenschaftliche und künstlerische Unternehmungen zu fördern sowie allem Unterstützung zu leisten, was zur Hebung der französischen Kultur im In- und Ausland beitragen kann. Die Mittel der Kasse sollen dadurch aufgebracht werden, daß zwischen dem 50. und dem 100. Jahre nach dem Tode des Autors eines wissenschaftlichen, künstlerischen oder literarischen Wertes eine Abgabe entrichtet wird, deren Höhe sich nach der Bruttoeinnahme richten soll.

Tschangkaishets Offensive.

London, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Schanghai haben die Truppen Tschangkaishets die Offensive gegen die Truppen um Tsintau begonnen. Die Offensive wird von der Flotte Tschangkaishets längs der Küste unterstützt. Seine Truppen haben bereits die Schantungsgrenze überschritten und stehen zurzeit 70 Kilometer südlich von Tsintau. Tschangkaishet gab den Befehl, bei Eintreffen an der Bucht von Kiautschau die dortigen japanischen Truppen zu ignorieren. Diese würden seinen Vormarsch auch kaum hindern. Inzwischen ziehen die japanischen Truppen in fieberhafter Eile neue Stacheldrahtverhaue. Zu gleicher Zeit hat auch der Angriff des Generals Feng auf Tsinanfu begonnen. Die Schantung-Armee zieht sich fast ohne Gegenwehr zurück und wird wahrscheinlich bei der über Tsinanfu führenden Verteidigungslinie zum Stehen kommen.

Einigung im südslawisch-albanischen Konflikt.

Belgrad, 27. Juni. Die südslawische Regierung erhielt die amtliche Nachricht, daß die albanische Regierung die Bedingungen der Großmächte zur Beilegung des albanisch-südslawischen Konfliktes angenommen habe. In Kreisen, die dem Außenministerium nahestehen, verlautet, daß die Verhandlungen zur Beilegung der strittigen Fragen zwischen Italien und Südslawien ebenfalls bereits aufgenommen worden seien.

Neues aus aller Welt.

Bergamannstod. Auf Schachtanlage Viktor III und VI gerieten, wie uns aus Bochum gemeldet wird, drei Hauer unter herabfallende Gesteinsmassen. Zwei konnten nur noch als Leichen geborgen werden, der dritte wurde schwer verletzt. — Auf der Zeche Erin wurden ebenfalls zwei Kohlenhauer verschüttet und erlitten schwere Brustverletzungen.

Schweres Flugzeugunglück. Aus Landschut wird uns gemeldet: Bei Kindeisdorf (Kreis Landschut) versuchte am Montagnachmittag gegen 6 Uhr ein französisches Flugzeug, das sich infolge des nebligen Wetters verlor, die tiefgehenden Wälder zu durchbrechen. Zu spät erkannte der Führer, daß er sich über einem hohen Waldbestand befand und mit voller Wucht auf das Flugzeug in die Bäume hinein, die wie Streichhölzer geknickt wurden. Die beiden Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und das Flugzeug zertrümmert. Anscheinend handelt es sich um zwei französische Kaufleute, da unter den Trümmern des Flugzeuges Seidenwaren, Perlschnüre usw. gefunden wurden.

Schweres Explosionsunglück in Magdeburg. Auf dem mit Alteisen überfüllten Hof des Rohprodukthändlers Möhner in Magdeburg ereignete sich am Montag gegen Mittag eine schwere Explosion. Eine als Schrott in das Alteisen geratene ehemalige Kriegsgranate kam aus noch nicht aufgeklärter Ursache zur Explosion. Dem auf dem Hofe arbeitenden Rutscher Hadebusch wurden beide Unterschenkel abgerissen. Der sehr schwer Verletzte wurde in hoff-

nungslosem Zustand ins städtische Krankenhaus übergeführt. Die Wucht der Detonation war so stark, daß die Fenster der Häuser bis in die benachbarten Straßen zerflogen.

Massenerkrankungen an Typhus. Wie der Merseburger Korrespondent aus Schafstädt meldet, sind dort plötzlich etwa 20 Personen,umeist Kinder, an Typhus erkrankt. Ein Knabe schwebt in Lebensgefahr. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen sein. Einige Typhusverdächtige wurden zur Isolierung nach Halle und Merseburg gebracht.

Kesselexplosion auf einem Oberdampfer. In der Nähe von Hohenhausen ereignete sich auf einem Dampfer eine Kesselexplosion, der zwei Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Dampfer wurde beim Durchschleusen durch die Saatenener Binowschleuse durch die hereinströmenden Wassermengen gegen die Schleusenwände gedrückt und schwer beschädigt. Bei dem Anprall stürzte ein Frau mit einem zweijährigen Kind in den Maschinenraum, in dem im gleichen Augenblick durch den Anprall eine Kesselexplosion erfolgte. Die herausströmenden heißen Wasserdämpfe verbrühten Mutter und Kind derart schwer, daß sie ihren Verletzungen alsbald erlagen.

Für 50 000 Mark Seide gestohlen. In der Zeit von Samstagabend bis Montagfrüh drangen Einbrecher in eine im 1. Stock gelegene Seidengroßhandlung in der Kommandantenstraße in Berlin ein und erbeuteten Seidenballen im Werte von 50 000 Mark.

Explosion auf einem Motorboot. Am Montagnachmittag ereignete sich auf dem an der Danziger Werft zur Reparatur liegenden Motorboot „Halle“ aus Wien eine Explosion, bei der ein Maschinenbauer der Danziger Werft, sowie ein Monteur der Rotorenfabrik Deuk getötet und ein Meister der Danziger Werft, sowie der Kapitän und die beiden Maschinisten des Bootes schwer verletzt wurden. Während von der Danziger Werft schiffsbautechnische Reparaturen an dem Bootsförderer vorgenommen wurden, arbeitete der Monteur an der Instandsetzung des Motors. Gleichzeitig wurde Benzin eingenommen. Kurz hintereinander erfolgten zwei schwere Explosionen.

Erdbeben in der Krim. Am Sonntagmittag wurden in Sebastopol und anderen Städten der Krim starke Erdstöße von 5 Sekunden Dauer wahrgenommen, die von starkem unterirdischem Getöse begleitet waren. In vielen Gebäuden zeigten sich Risse, an mehreren Stellen ereigneten sich Bergstürze. Das Erdbeben, das anscheinend die ganze Halbinsel in Mitleidenschaft gezogen hat, wird auf vulkanische Veränderungen des Bodens des Schwarzen Meeres zurückgeführt.

Diamanten im Meeresand. „Daily Express“ berichtet aus Kapstadt, daß ein Mann, der am Strande spazieren ging, eine ganze Reihe von Diamanten im Sande des Meeres fand. Er hat etwa 700 wundervolle und reine Steine zusammengebracht, die aber von der Regierung beschlagnahmt wurden. Die Geologen der Regierung haben sofort eine Untersuchung angestellt und gleich noch weitere Hunderte von Steinen im Sande des Meeres gefunden. Niemand weiß, woher die Steine kommen, und man hält es kaum für möglich, daß es sich um eine natürliche Fundstelle handelt.



Beginn: 1. Juli!

Warten Sie auf unseren

Saison-Ausverkauf

Wir bringen

große Überraschungen!

Löb Damen-Hüte

Wiesbaden
14 Langgasse 14

MONDAMIN

Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grützel Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals losel

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impftermine finden an den nachstehend angegebenen Tagen im Gebäude Dohheimer Straße 3 von 9 bis 10 Uhr statt und zwar:

am 29. 6. 1927 für die Knaben der Oberrealschule
am 30. 6. 1927 für die Knaben der beiden staatl. Gymnasien am Quisenplatz;
am 3. 9. 1927 für die Mädchen der höheren Schulen und Institute.

Bezüglich der Erstimpfung:

am 5. 9. 1927 für die in den Monaten Januar und Februar geb. Kinder;
am 7. 9. 1927 für die in den Monaten März und April geb. Kinder;
am 8. 9. 1927 für die in den Monaten Mai und Juni geb. Kinder;
am 12. 9. 1927 für die in den Monaten Juli und August geb. Kinder;
am 14. 9. 1927 für die in den Monaten September und Oktober geb. Kinder;
am 15. 9. 1927 für die in den Monaten November und Dezember geb. Kinder.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 6 Uhr, statt.

Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten, insbes. Scharlach, Diphtherie, Kroup, Keuchhusten, Siedentypus und rosenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, zur Zeit der Impfung aber erloschen sind, finden die Impfungen statt:

am 28. September 1927 für Erstimpfungs-,
am 29. September 1927 für Wiederimpfungs.

Nachschautermine wie vorangegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder dessen Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben und die Kinder zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impflinge sind alle im Jahre 1926 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis sie nicht Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

Wiederimpflichtig sind alle im Jahre 1915 geborenen Kinder, sofern sie Zöglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind, unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Im übrigen wird bemerkt, daß neben den amtlich angestellten Impfarzten auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen vom Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut in Kassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 11. Mai 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr über den Marktplatz an den Hauptmarkttagen.

Auf Grund des § 89 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 und des § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dez. 1925/28. Juli 1926 wird folgendes angeordnet:

Der Durchgangsverkehr für alle Fahrzeuge durch die Rathausstraße über den Marktplatz nach der Markstraße und von der Markstraße über den Marktplatz nach der Wilhelmstraße ist an den drei Hauptmarkttagen Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 5-10 Uhr vormittags verboten.

Wiesbaden, den 3. Juni 1927.

Die Polizeiverwaltung. Beudt.



Fortsetzung der Versteigerung

von Papier- und Schreibwaren,
Geschäftsbüchern, Büro- und Schulartikeln

am Mittwoch, den 29.
und Donnerstag, den 30. Juni
vormittags 9½ Uhr anfangend, durchgehend ohne
Pausen, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe, im
Laden

Gr. Burgstr. 11

Zum Ausgebot kommen ferner:
2 geschl. Erker m. Erkergerästen, 255×100×248 cm,
2 Schrankst., 66×165×29 cm, mit eisernen Schub-
kästen, Lagerregale, 1 Markise, 1 Prägepresse, ver-
schiedene Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch
und sehr vieles Nichtbenannte mehr freiwillig meist-
bietend gegen Barsahlung.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Emil Klapper

Kunst- und Auktionshaus

Große Burgstraße 9. Telefon 8627.

Größe und vornehmste Ausstellungs- und Ver-
steigerungshalle am Mittelrhein. Ca. 800 Quadrat-
meter Räume.

Saison-Ausverkauf

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25

beginnt Freitag, den 1. Juli.

Der Bubikopf bleibt

nur dann kleidsam, wenn die Behandlung:
Schneiden, Ondulieren, Wasserwellen, Dauerwellen,
Färben etc. vom Fachmann ausgeführt wird.



Salon Dette Michelsberg 6

Erstklassige Bedienung

Mäßige Preise.

Bekanntmachung.

1. Mittwoch, den 29. Juni, um 12 Uhr, werden
Paisenstraße 3, dahier: 1 Sofa, 1 Chaiselongue,
1 Konsole, 1 Kaminofen, 4 Gasheizöfen, eine
Kopiermaschine, 2 Garderobenständer, 1 Zimmer-
tisch, 1 Krantisch, 1 Kinderschlitten, zehn
Kofferböden, 6 elektr. Lampen, 1 Kristallkürzer,
15 Bilder, 2 ausgestopfte Füße, 1 Kasten aus-
gestopfte Vogel, 1 Konjerven-Verschlußmaschine,
1 Obstpresse u. a. m. öffentlich zwangsweise;
2. um 2.45 Uhr, Dohheimer Straße 24, dahier:
1 Kassetten (5 T.), aus 1 Konturmaske freiwillig;
3. um 3 Uhr nachm., Dohheimer Straße 24, dahier:
1 antiker Kleiderschrank, silberne Schlüssel, Gabeln
u. Kaffeelöffel, 1 Kristallgale, 1 Tasse, 1 Partie
Steppeden, 1 Küchen-Einrichtung, best. aus:
2 Schränke und 1 Tisch; ferner 2 Büfettis, eine
Kredenz, 1 Silberschrank, 3 Konjolen, 1 Sofa, ein
Chaiselongue, 2 Tische, 1 Dien, 1 Spiegel, zwei
Warenkörbe, 2 Schreibtische, 3 Schreibma-
schinen, 2 Kassen, 2 Wagen, 5 Tische, 4 Regale,
1 Küchen- und 1 Eisschrank, 15 Tische, 40 Stühle,
1 Fischbratgerd, 1 Gasherd, 1 Partie Messer,
Teller und Gabeln, 4 Flaschen Wein, 1 Partie Zi-
garren und Zigaretten, 1 Radio-Apparat und
Zubehör und anderes mehr.
Öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Die Versteigerung zu 1. und 2. findet bestimmt,
zu 3. teilweise bestimmt statt.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Juni 1927, nachm. 4 Uhr,
werde ich Dohheimer Straße 24: 1 Grammophon,
2 Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Kamin, 20 Helle
Seal-Kanin, 8 gezeichnete Kabinette, 4 Kabinette,
1 Bücherschrank, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Partie
Bücher, 1 Nähmaschine, 1 Partie Damen-Kleider u.
mäntel, ca. 170 Meter Stoffe, 1 Elektrolamp-Apparat,
1 Decken-Beleuchtung, 1 Vertiko, 1 Schreibtischschel,
1 Schreibmaschine, 1 Teil, 1 Vertikale, 1 Bett,
1 Sofa, 1 Polster, 1 Tisch mit elektr. Lampe, drei
Bilder, 1 Laden-Einrichtung, 200 Flaschen
Barium u. a. m. öffentl. zwangsweise gegen Bar zahl.
Versteigerung d. Grammophons find. bestimmt statt.
Bette, Obergerichtsvollzieher, Dohheimer Str. 38.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. Juni 1927, vorm. 10 Uhr,
werde ich Dohheimer Straße 24 (Kath. Gefellen-
haus), für Obergerichtsvollzieher Budesheim, öffentl.
lich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Büfett (hell Eichen), 1 Kredenz, 2 Hängelampe,
2 Zentrifugen, 1 Kartoffelmühle, 1 Badewanne,
1 transp. Waschkessel, 1 elektr. Bohrmaschine, zwei
Schreibmaschinen, 1 Rollschreibpult, 2 Tisch, Kleider-
schranke, 1 Rollschreibtisch, 1 eil. Schrank, 1 Schlag-
maschine mit elektr. Antrieb, 1 Warenschrank, ein
Klavier (Schw.), 3 Spiegel, 1 Küchen-Schrank, 1 Eis-
schrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Dipl.-Schreibtisch
(Eichen), 1 kleine Frankfurter Schnellpresse 50/70,
1 Waschklosette, 1 Islam, Koffer, 1 Radio-Anlage,
94 Dolen Schuhcreme, 60 Pudertücher, 78 B. Schuh-
riemen, 1 Hängematte, 67 B. Einlegesohlen, 3 Klebe-
tischen, 200 Sad. Grautalk, 50 Meter Nähendrad
u. a. m. — Versteigerung teilweise bestimmt.
Wiesbaden, den 28. Juni 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Wiesbaden,
Drantenstraße 48, 1.

Versteigerung.

Am Freitag, 1. Juli 1927, um 12 Uhr, wird in
Erbach, Rheingau, Rathausstraße 2, in der Früh-
mehrerer, unter anderem zur Versteigerung kommen:
Antike Möbel, Desilver, Ek. und Herren-
zimmer-Möbel (Eiche), Schlafzimmer- u. Küchen-
Einrichtungen, sowie 1 Hahn mit 11 Hühnern.
Besichtigung kann in der Zwischenzeit täglich
zwischen 2 und 5 Uhr durch Herrn Bürgermeister
Kanter oder Herrn Eduard Erach, vorgenommen
werden.

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt



Schmutzige Hände

selbst die schmutzigsten, mit Oel, Farbe
oder Russ beschmierten, reinigt VIM
schnell und gründlich, ohne die Haut
anzugreifen.

In Küche und Haus ist VIM
zu allem Putzen, Scheuern und
Polieren unentbehrlich.



Verbesserte Packung 30 Pf.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

v 21

100



Große Auswahl in
**Perser Teppichen
und Brücken**
zu vorteilhaftesten Preisen

Selten günstige Kauf-
gelegenheit für private
Hotels und Pensionen

Ganz Teppich

Ab Mittwoch, den 29. Juni 1927 stellen wir während unseres

Teppich-Sonderverkaufs

einen großen Posten

Teppiche ♦ Brücken ♦ Vorlagen ♦ Läufertstoffe

geschmackvolle, persische und moderne Muster in erprobten Qualitäten, teilweise
mit fast unsichtbaren Webfehlern

zu ganz besonders reduzierten Preisen zum Verkauf:

Größe ca.	165/235	200/300	250/350	300/400
Wolltapestry in großer Auswahl	30.-	45.-	—	—
la Haargarn der moderne Gebrauchsteppich . .	40.-	61.-	90.-	—
Deutscher Wollperser best. Fabr. in wunderv. Pers.-Copien	51.-	79.-	119.-	160.-
la Velour u. Wollplüsch schwere strapazierfähige Qual. . .	50.-	72.-	110.-	140.-
Tournay-Velour erstklass. Fabrikate, durchgewebt	—	140.-	216.-	270.-

1067

Ludwig Ganz a.g.
Tel. 6410. Wiesbaden Wilhelmstr. 12

Beachten Sie unsere Auslagen!!

Bis einschließlich Donnerstag!



Ein neuer Ufa-Großfilm
von jungen Menschen und Tieren,
von Leichtsinns, Zuchtbaus und Liebe

Jugend- rausch

Tieraufnahmen — Regie

Ladislav Sitarowitsch
(Saturfilm A.-G.)

Regie: **Georg Asagaroff**

Hauptrollen:

Camilla Horn, Hertha v. Walther
Gustav Fröhlich, Warwick Ward

**Dazu das große
Beiprogramm!**

Und Paul Dessau dirigiert!

Beginn während der Sommermonate:

Wochentags Sonntags
(außer Sonntags) Sonn- und Feiertags

6 8 1/2 4 6 1/2 8 1/2

Ufa-Palast

FILM-PALAST

4 Uhr 6 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr

Die beiden großen deutschen
Lichtbilder.

Der künstlerisch wertvolle Film.

Erinnerungen einer Nonne

Hervorragend ist das Spiel der

Künstlerin

Imogene Robertson
als barmherzige Schwester.

Der Richard Eichberg Lustspielschlag

Prinzessin Trulala

In der Titelrolle, die beliebte Diva:
Lillian Harvey

Smelka-Wochenschau
„Das Auge der Welt“

Abends 10 1/2 Uhr (Saaleinlaß 10 1/2 Uhr)

nach Schluß des Tagesprogramms:
Nachvorstellung
des wissenschaftlichen Films

Wunder der Liebe

der das Liebesleben der Pflanzen,
Tiere und der Menschen zeigt und so
dem Schriftsteller

Herr W. Kunde
aus Düsseldorf
einen fesselnden Vortrag hält.

Eintrittspreise zu dieser Vorführung:
1.—, 1.25, 1.50, 1.75 und 2.— Mark.

Kurhaus

Mittwoch, den 29. Juni 1927,
8 Uhr, im großen Saale:

Einziges Gastspiel der Tanz-Gruppe

Skoronet-Trümpy

Eintrittspreise: 1 1/2, 2, 3, 4 Mark. F330
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pf.

Thalia-Theater

Das Theater der besten Publikumsliebe.

Ab heute Dienstag:

II. Teil und Schluß

des Victor Hugo'schen Romanfilms

Mensch unter Menschen

Das Schicksal eines Märtyrers (8 Akte)

Der II. Teil läuft bis einschließlich Freitag, den 1. Juli.
Wenn Sie auch den I. Teil nicht gesehen haben, können Sie
sich trotzdem den weltberühmten Film ansehen, da der
Inhalt des I. Teils kurz in Worten und einzelnen Bilder-
Szenen wiederholt wird.

Dazu ein ausgewähltes Beiprogramm:

Ver tauschte Kinder

Lustspiel in 2 Akten.

Die Zugspitzenbahn

(Von Deutschlands höchstem Gipfel)

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Fernruf 5241.

Fernruf 5241.

Licht-, Kraft-, Schwachstrom-Anlagen,
Reklame-Buchstaben, Transparente,
Neubau-, Umbau-, Beistauer-Anlagen,
Reparaturen, Beleuchtungskörper, Heiz-
und Kochapparate, Bügeleisen, Glühlampen
empfiehlt

Paul Brühl

Saalgasse 10. Mainzer Str. 25.

Städt. konzessioniert.

Fernruf 5241.

Fernruf 5241.

Moderner Haar-Ersatz

sowie Aufarbeiten und Färben von getragenen
Haararbeiten in bester Ausführung zu mäßigen
Preisen fertigt
Spezialgeschäft für Haararbeiten

A. Löbig, Selenenstr. 2, nur 1. Etg.



Bruchleidende

geht nur zum Fachmann
denn nur beim Fachmann werden Sie
am besten bedient.

Bruchbänder

mit und ohne Feder werden von mir in meiner Werkstatt solid und zweck-
entsprechend angefertigt, sodaß ich für guten Sitz und Schluss der Bruch-
pforte in jedem Falle garantieren kann. Leibbinden nach Operationen und
zur Erhaltung des schlanken Körpers in allen Preislagen.

Aeltester Fachmann für Bruch- und Leibschnitten am Platze.

Tel. 7349. **Max Symank, Wiesbaden** Webergasse 26
prakt. Bandagist und Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902.

PLAKATE
mit
verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kaisers
Weinstube
Faulbrunnenstraße 9.

Café- Restaurant „Orest“

Mittwoch, 29. Juni:

Heiterer Abend

unter Mitwirkung
des Original hess. Bauern-Komikers
Balzer Backes.

ADOLFSHÜHE

Wiesbadener Allee 92.

Morgen Mittwoch, den 29. Juni,

ab 8 Uhr abends:

TANZ

Eintritt und Tanz frei.

Schirme

Reparaturen
Ueberziehen

Bender, Neugasse 19
nahe der Marktstraße

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 29. Juni.

Bei aufgeb. Stammtischen

Sonder-Konzert

der Staatskapelle.

Leitung: Otto Klemperer.

Programm:

1. Ludwig: Beethoven:

Große Symphonie für Streich-

orchester op. 133.

2. A. Bruckner: V. Sinfonie

I. Adagio-Allegro.

III. Scherzo.

IV. Finale.

Nach der Pause tritt eine

Pause von 10 Min. ein.

Anfang 7 1/2, Ende etwa 9.

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele

des Braunschweiger

Operettenbundes.

Mittwoch, den 29. Juni.

Ufki.

Operette in 3 Akten von

Jean Gilbert.

Spielleitung und Tanz:

Oberregisseur: Fr. Felix.

Musikalische Leitung:

Kavellmeister: E. Wittmann

Emmerich Hansen

Thies C. Frorath

Ulrich

Prof. Trebnitz

H. Renneberg

Friedrich Wagner

Theodor Lucas a. G.

Goloff

Kiniopoulos

R. Richter-Bauer

Direktor des Kabarets

„Knallbonbon“

Hella

Lotte Berger

Kellner

Karl Hofmann

Portier

Edi Schreiner

Logenführer

W. Gropp

Bane

Danna Lüders

Blumenmädchen

Gielele

Anna, Hausmädchen bei

Trebnitz

Bilde Dampfe

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung:

Eine Großstadt.

Nach dem 1. und 2. Akt

12 Min. Pause.

Anf. 7 1/2, Ende etwa 10 1/2.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 29. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgcl.

v. d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Kavellmeister A. König.

1. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ von Suppé.

2. La Zarine. Mazurka

rulle von Ganne.

3. Zug der Frauen zum

Münster aus „Loheng-

rin“ von A. Wagner.

4. Morgenblätter. Walzer

von Strauß.

5. Potpourri aus „Vaga-

nini“ von Rehar.

6. Ernst August-Marsch v.

Blantenberg.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 29. Juni.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

Leitung:

Musikdirektor V. Jmer.

1. Ouvert. zu „Die weiße

Dame“ v. A. Boieldieu.

2. Reverie v. Bizet.

3. Potpourri a. Die schöne

Helena“ von Offenbach.

4. Grillenbänzer, Walzer

von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Tandem“

von G. Kallini.

6. Morgenlied v. Schubert

7. Fantaisie a. „Stradella“

von F. v. Flgion.

8. Konzerthaus-Polka von

S. Bille.

Abends 8 Uhr:

im Kurgarten (Bei un-

geeigneter Witterung im

großen Saale):

Einziges Gastspiel der

Tanzg. Skoronet-Trümpy

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 29. Juni

Frankfurt (W. 422.) 12 Uhr

Übertragung des Gladiators

aus dem Darmstädter Schloß.

12-13 Uhr Die Stunde der

Jugend. Aus dem Buch der

Sage und Geschichte. 16-17.15

Uhr Konzert des Hausorchesters.

Operettenmusik. 17.15-17.30 Uhr

Sendebühnen-Viertelstunde. Vor-

trag: Orpheus. 17.30-18 Uhr

Vortrag: Buloni als Operetten-

komponist. 18 Uhr Frankfurt

Opernhaus: „Doktor Faust“ von

F. Schlegel.

Stuttgart (W. 379.) 12.15 Uhr

Schallplatten-Konzert. 13 Uhr

Jugendstunde. 16.15 Uhr Nach-

mittags-Konzert. 18.15 Uhr

Vortrag: Zur Frage des Ver-

kehrs mit anderen Weltkörpern.

18.15 Uhr Vortrag: Das Hoch-

land von Iran. 19.15 Uhr Ein-

führungsvortrag in die spanische

Sprache. 20 Uhr Übertragung

aus Magdeburg. Sendespiel

„Der Barber von Sevilla“.

Romische Oper in zwei Teilen

von G. Rossini.

Berlin (W. 483.) 12.30 bis

14 Uhr Übertragung des Gladi-
ators von der Reichshalle

Berlin. 18.30 Uhr Frauenfragen

und Frauenleben. Vortrag:

Blumentun im Hause. 18 Uhr

Vortrag: Arbeit und Erholung

bei Jugendlichen. 17 Uhr Jugend-

bühne. 17.30 Uhr Master-

vorträge. 18-18.30 Uhr Heitere

Lieder. Musikl. Nachrichten für

Haus, Theater- und Filmwelt.

18.40 Uhr Vortrag: 50 Jahre

Reichspatentamt. 19 Uhr Segel-

sport binnen und auf See.

19.15 Uhr Vortrag: Wege zur

wirtschaftlichen Selbstbestimmung.

20 Uhr Sendespiel „Der Barber

von Sevilla“. Romische Oper

in zwei Teilen von G. Rossini.

— Danach: Den deutschen

Mädern und Frauen.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Charleys Tante

Komödie in 8 Akten

mit Sid Chaplin.

Jackie Coogan, der

kleine tapfere Held

Erlebnisse eines Waisen-

kindes in 5 Akten.

Eine Fahrt nach Locarno

mit der Löttschbergbahn.

Opel-Wochenschau

Das ganze Programm ist kinderfrei

Eintrittspreise:

0.75, 1.00, 1.25 u. 1.50 Mk.

Jugendliche 50 u. 75 Pfg.

Mittwoch, den 29. Juni:

Ehren- u. Abschiedsabend

(von Wiesbaden) der Kapelle

Hugo Trost.

:—: Verlängerte Polizeistunde. :—:

Marchand des Seidenhaus Wiesbadens Langgasse 42

Heitmann's Entfärber „Colorex“

entfärbt farbige Stoffe meist soweit, daß sie mit den seit Jahrzehnten bekannten und bestbewährten Heitmann's Farben beliebig neu gefärbt werden können; also auch ursprünglich dunkel gefärbte Stoffe, können nach der Entfärbung hell gefärbt werden;



Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Achten auf Marke „Fischkopf im Stern“.

entfernt Farbflecken

und Flecken von Kaffee, Kakao, Tee, Obst, Wein, Rost, Jod usw. aus weißer Wäsche, sowie ausgelassene Farben aus bunten Stoffen. • Unschädlich für alle Stoffe. • Leicht anwendbar.

Als Helfer der Hausfrauen tausendfach bewährt und glänzend begutachtet.



F162

Eleopin

Sonnenbrandcreme und Sommersprossen-Kur

Nähmaschinen-Spezial-Mechaniker

Bahnhof-Drogerie, Leipzig Bahnhofstraße 10

Telephon 4944. T. B. Bild, W. Brechtstr. 24.

Marmeladen u. Konfitüren

besonders preiswert

Pflaumen-Marmelade, 1½ Pfund	40
Aprikosen- „ „ „	20
Apfel-Gelee „ „ „	58
Johannisbeer-Gelee „ „ „	26
Erdbeer-Konfitüre „ „ „	90

2 Pfund-Eimer

Zweifchen-Latwerg i. 2 Pf.-Eimer	1.05
Apfel-Gelee „ „ „	1.15
Johannisbeer-Gelee „ „ „	1.60

1 Pfund-Gläser

Apfel-Gelee „ „ „ in 1 Pfund-Glas	80
Johannisbeer-Gelee „ „ „	85
Aprikosen-Konfitüre „ „ „	90
Erdbeer- „ „ „	1.00

Garantiert reiner

Blütenhonig 1 Pf.-

feinst. kalif. Produkt Glas

1.25

Billiger Einmachzucker

10 Pfund nur 3.45

la reife Tomaten

3 Pfund 0.78

Adolf Harth

1254

Freitag, 1. Juli, vorm. 8.30 Uhr:

Beginn unseres großen

Saison-Ausverkaufs

Unsere Preisanzeige erscheint am Donnerstag in Form einer Beilage. — Lesen Sie bitte dieselbe mit Aufmerksamkeit



Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße

Montag, 4. Juli, Kasinogesellschaft Wiesbaden u. Donnerstag, 30. Juni, Nassauerhof, Schlangenbad, abends 8 Uhr hält der durch seine sensationellen Heilungen bekannte Psychologe Rud. Hagen

Vortrag über

Coué

und dessen weltberühmte Heilmethode zur Heilung aller seelischen und körperlichen Leiden.

Eintrittspreise: Mk. 1.50, 2.— und 3.—. Vorverkauf bei Born und Schottenfels und Schottenfels & Co. — Sprechstunden: Wiesbaden, Tannusstr. 62, zw. 10 u. 12, 3—4 Uhr. Telephon 6582.

Dr. med. Kleinicke

Facharzt für innere Krankheiten

Wilhelmstraße 6. Telephon 8251

Sprechstunden von 10—11½ 4½—5½

Jetzt zu

allen Kassen

zugelassen.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1 Dtzd.-Pack. v. 60 Pf. an Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an Viertelteilig in „ „ „ Stück 25 Pf., 3 Stk. 70 Pf. Viertelteilig in Extra Stück 30 Pf., 3 Stk. 85 Pf.

Camella „Hygiea“, und Hartmann's Binden.

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Moritzstraße 24. Telephon 2121.

+ Harnröhren +

Blasenleid., Ausfluß usw. bestbewährt erprobt, nach Dr. Liebermann. „Ego“ Ärztlich glänzend begutachtet. Fiss. Erhältl. in all. Apoth., bestimmt. Keine Einspritzung! Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

4 Tage in Paris

zu Mk. 60.—

Abfahrt jeden Freitag

Reisebüro Hillert, Wiesbaden, Nikolausstraße 10. Telephon 3703.

Von der Reise zurück.

Dr. Hennig

Zahnarzt

Friedrichstraße 45.

modern. Stuhl- Umleg-Kragen garant. 4fach, in all. Welt. vorrätig Ludwig Faust, Roonstraße 4.

DURCH

REKLAME-

Druckereien der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt fördern Sie Ihr Geschäft und erzielen HOHEN UMSATZ!

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 28. Juni: Kind Robert Schmidt, 3 Mon. 27.; Ehefr. Sofie Reineke geb. Schäfer, 67 J. 28.; Schreiner Wilh. Debus, 58 J. Ehefr. Elise Staudt, geb. Beyer, 45 J. Oberst a. D. Wilhelm Fran, 84 Jahre.

Standesamt

Wiesbaden-Südstein. Am 28. Juni: Obersekretär a. D. Ludwig Steinheimer, 70 J.

Berichtigung.

Die Beerdigung von Franz Hambrecht findet nicht 3½, sondern 2½ Uhr statt.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Mutter sage ich allen meinen herzlichsten Dank. R. Freyer, Drantenstr. 5, Bari.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, welchen wir erlitten haben, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Familie Karl Stupp.

Wiesbaden, den 27. Juni 1927.

Statt Karten.

Allen, die in meinem großen Leid mit mir fühlten, innigen, herzlichen Dank.

Elisabeth Veit

Adelheidstraße 11, 1.

Neues aus aller Welt.

Der Fall Grosjovescu macht Schule. In Mährlsch-Osterau hat sich ein Ehedrama abgespielt, das merkwürdige Zusammenhänge mit dem Fall Grosjovescu aufweist. Der Todbräutigam Schinger tötete seine Frau durch Revolvergeschüsse und ließ sich widerstandslos von der Polizei verhaften. Frau Schinger fühlte sich in der Ehe vernachlässigt und quälte ihren Mann ständig mit Eifersucht. Die Verhältnisse wurden immer unerträglicher. Am vorigen Dienstag fuhr Frau Schinger nach Wien, wo sie dem Prozeß Grosjovescu beiwohnte. Als sie nach ihrer Heimkehr ihrem Mann aus mitgebrachten Zeitungen über den Prozeß vorlas, kam es zwischen den Ehegatten mitten in der Nacht zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Frau erklärte: „So muß es allen Männern ergehen, die ihre Frauen vernachlässigen. Auch ich werde mich an Dir so rächen“. Der Streit dauerte bis in die frühen Morgenstunden und die Frau erklärte schließlich: „Wenn ich Dich jetzt erschieße, dann werde ich genau so freigesprochen, wie die Grosjovescu“. Was sich dann abspielte, ist noch nicht völlig geklärt. Der Mann gab plötzlich 6 Schüsse auf seine Frau ab, wovon sie 5 tödlich in den Kopf trafen. Unter dem Kopfkissen der Frau wurde ein mit 5 Patronen scharf geladener Revolver gefunden. Auf der Polizei erklärte der Verhaftete, er könne sich nicht erklären, was geschehen sei. Er ist völlig zusammengebrochen und nicht imstande, eine genaue Schilderung der nächtlichen Vorgänge zu geben.

Wirbelsturm in Rußland. 50 Kilometer von Tschita wütete ein heftiger Wirbelsturm, der von einem Hagelschlag begleitet war, dessen Körner Taubeneigröße überstiegen. Viel Vieh wurde getötet, 12 Bauern verwundet. Durch einen siebenstündigen Regenguss wurden in mehreren Bezirken des Gouvernements Smolensk die Saaten weggeschwemmt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Ein 24stündiger Regenguss bei Kabinak an der Wolga zerstörte die Ufer und verursachte Erdstöße.

Ein türkischer Fall Magerstein. Das anatolische Dorf Sugurli wurde durch eine Bluttat, welche an den Fall Magerstein erinnert, in Aufregung versetzt. Ein früherer Butsche Enver Paschas namens Ismail, der von seiner Frau nach langen Streitigkeiten verlassen worden war, wollte die

Frau zur Rückkehr zwingen. Als die Frau sich weigerte, erschoss Ismail auf freiem Felde sie und seinen Schwiegervater. Dann überfiel der Mörder die Verwandten der Frau und verwundete die Schwester, den Bruder und die Frau des Bruders schwer durch Gewehr- und Messerschüsse. Nachdem der Blutlauf des Mörders vorüber war, spielte er mit dem kleinen Kind des Schwagers und flüchtete schließlich in die Berge, als die Menge sich ansammelte. Die ganze Gendarmerie des Kreises wurde zur Verfolgung des Mörders aufgeboten.

Die Meuterei in einem amerikanischen Bergwerk. Aus Lansing (Kansas) wird gemeldet: Die in einer Kohlengrube beschäftigten Strafgefangenen, unter denen, wie gemeldet, wegen Verbot der Raucherlaubnis eine Meuterei ausgebrochen war, sind nunmehr ans Tageslicht gekommen. Viele von ihnen waren bei einem schrecklichen Kampf, der sich unter ihnen abgespielt hatte, verletzt worden und einige wurden in ein Krankenhaus verbracht. Nach ihrer Schilderung mußten sie ungefähr 50 Extremitäten, die als Führer auftraten, überwältigen, bevor sie an die Erdoberfläche zurückkehren konnten. Sie fochten, durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, mit diesen einen erbitterten Kampf aus. Die Gefangenengewärter, die seit Dienstag in dem Bergwerk eingeschlossen waren, hatten seit dieser Zeit nichts gegessen.

Ozeanüberquerungen aus Zufall. Daß jemand den Atlantischen Ozean überquert, ohne es eigentlich zu wollen, ist gewiß ein höchst merkwürdiges Vorkommnis, und doch hat es sich schon öfters ereignet. Bei den vielen großen und kleinen Dampfern, die im Londoner Hafen liegen, kann es leicht vorkommen, daß man sich in dem Fahrzeug irrt, und wenn man dann Pech hat, befindet man sich auf einem Dampfer, der eine Ozeanfahrt unternimmt. Verhältnismäßig gnädig fiel dieser Irrtum noch für eine Gesellschaft von drei Herren ab, die nach der Insel Man fahren wollten, um hier das Wochenende zu verleben. Sie gerieten auf einen Dampfer der White-Star-Line und erfuhren, daß die nächste Station Queenstown und die übernächste New York sei. Glücklicherweise aber konnte man sich auf der Fahrt einem anderen White-Star-Dampfer verständlich machen, der sie an Bord nahm und nach Liverpool zurückführte. So

waren sie bei ihrem Ausflug nur 36 Stunden, darunter zwei Nächte, unterwegs gewesen. Eine freie Fahrt nach Amerika machte, wie eine englische Wochenchrift erzählt, kürzlich ein Mann unter merkwürdigen Umständen. Nach seiner eigenen Erzählung schloß er sich einer Schar von skandinavischen Auswanderern an, die die Landungsbrücke in Liverpool überqueren, weil er glaubte, es sei ein Trupp Ausflügler, die nach der Insel Man fuhren. Er ging mit ihnen auf einen Ozeandampfer und begann erst nach einigen Stunden stuhlg zu werden, worauf er die Skandinavier vergeblich um Auskunft bat. Schließlich fand er einen, der gebrochen englisch sprach und ihm mitteilte, die Reise ginge nach New York. „Aber das macht nichts“, fügte er hinzu. „Als wir über die Nordsee fuhren, starb einer von unserer Gesellschaft, und wir haben noch ein Billett, das wir Ihnen geben wollen. Kommen Sie mit uns nach Amerika!“ Dem unwillkürlichen Passagier blieb nichts übrig, als dieses freundliche Anerbieten anzunehmen, und so machte er eine Freifahrt nach der Neuen Welt. Auf einem Dampfer, der schon zwei Tage von Glasgow entfernt war, entdeckte der Kapitän zwei Matrosen, die ihm fremd waren und in ihrer Kleidung sehr merkwürdig aussahen. Es zeigte sich, daß es zwei junge Mädchen waren, die Matrosenkjassen angezogen hatten. Sie gaben an, daß sie an Bord gekommen wären, weil sie glaubten, das Schiff fahre nach einem Kurort am Clyde. Als sie dann fanden, daß sie auf die hohe See hinausfuhren, vertrauten sie sich in ihrer Angst ein paar Matrosen an, die ihnen den guten oder schlechten Rat gaben, Matrosenkleidung anzulegen, sonst würden sie in dem ersten Hafen an Land gesetzt, an dem der Dampfer anlege. Der Kapitän tat dies auch wirklich und übergab sie dem britischen Konsul, damit dieser sie wieder nach Hause schicke. Am häufigsten passiert es Amerikanern und Kanadiern, daß sie ihre Schiffe in Liverpool verfehlen und statt dessen an Bord eines Dampfers gehen, der sie nach Nordwales oder nach einer britischen Insel fährt. Schon mancher hat durch ein solches Versehen seine geschäftlichen Verbindlichkeiten nicht einhalten können. Am besten fand sich ein Herr ab, der vor einiger Zeit einen befreundeten Amerikaner kurz vor dessen Abreise auf seinem Dampfer besuchte und nach längerem Gespräch erst aus der Kabine heraustrat, als das Schiff sich schon auf hoher See befand. Er telegraphierte drahtlos an seine Verwandten in Philadelphia, bezahlte die Überfahrt und machte so eine kleine „Sprinttour“ nach der Neuen Welt.

Schirme

Reizende Neuheiten.

Bender, Neugasse 19

Niedrigste Preise.

Schirme

Fahrpläne

gültig ab 16. Mai
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
Wiesbadener TagblattsFreitag, den 1. Juli 1927, nachmittags, soll die
Grabschabung von den kaiserlichen Wägen im Distrikt
„Klosterbruch“versteigert werden.
Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor der
Fahnenhalle.

Wiesbaden, den 28. Juni 1927.

F830

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

DRUCKSACHEN

jeder Art und jeden Umfangs
fertigt in kürzester Zeit dieL. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

HONIG

Gar. reinen Bienen-Blüten
(Schleuder), Ia Qualität,
unter Kontrolle von dem
Chemischen Laboratorium
Dr. Herm. Ulex, Hamburg,
vereidigter Handels- und
Nahrungsmittel-Chemiker
10-Pfd.-D. M. 10.—franko
5-Pfd.-D. M. 5.50
Nachnahmekosten trage
ich. Propagandapäckchen
à 1½ Pfd. M. 1.70 franko
bei Voreinsendung.
Garantie Zurücknahme.
Lehrer L. R. Fischer,
Honigversand
Oberneuland 244, Bez. Bremen

Damen-

Binden

Dtz.-Pack. von 60 S. an.
Waschbare Strickbinden
Stück von 15 S. an.

Parfümerie Detté

Mehlsberg 6.



HENSCHEL
LASTKRAFTWAGEN
erstklassig in Konstruktion u. Arbeit

lautet das
einstimmige Urteil
der Käufer:Auch Sie werden uns dies bestätigen, wenn Sie
mit Henschelwagen einen Versuch machen.
Überzeugen Sie sich bitte durch unverbind-
liche Vorführungsfahrt.Die Wirkung der D. R. P. Motorbremse ist un-
übertriffen, die Steuerung ist vorbildlich weich
und die Wendigkeit des Wagens ist hervor-
ragend. Der außergewöhnlich elastische Mo-
tor sichert dem Wagen besonders im Gebirge
größte Durchschnitts-Geschwindigkeit — ein
vorzüglicher Bergsteiger.Ausrüstung mit bewährter Trockenplatten-
kupplung, Öl- und Luftfilter.

Wir bauen:

LASTKRAFTWAGEN - OMNIBUSSE
und SONDERWAGEN für alle Zwecke.HENSCHEL & SOHN G.M. KASSEL
B. H. KASSEL

Vertreter:

Franz Klett, Frankfurt a. M.
Beethovenstr. 3a, Fernruf: Maingau 6391.

Unsere Sparkasse nimmt

Spareinlagen von jedermann entgegen

und fördert hierdurch die

Wirtschaft des Mittelstandes

Wiesbadener Bank

E. G. m. b. H. 20 Friedrichstraße 20

Eigenes Vermögen und Haftsummen RM. 4.155.000

F281